

Wirtschafts magazin

5 | 2024

www.giessen-friedberg.ihk.de

Mitmachen.
Mitbewegen.
Mitgewinnen.



Industrie- und Handelskammer
Giessen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Landesgartenschau in Oberhessen

Die Betriebe der Region bereiten
sich auf das Gartenfestival vor

Ausländische Fachkräfte

Wie Betriebe leichter
offene Stellen besetzen

Seite 12

IHK- Ehrenamt

Wertvolle Impulse
aus der Praxis

Seite 18

Gelungene Teilhabe bei Krauss

Inklusion im Unternehmen
umsetzen

Seite 40

Das Wirtschaftsmagazin -

Ihr Medium für eine gezielte Ansprache

Adressierte Zustellung an alle IHK-Mitglieder/ Verbreitungsgebiet



Beilagenstreuung auch in Teilgebieten ist möglich.

Erreichen Sie mit Ihrer Werbeanzeige oder Beilagenstreuung direkt die Entscheider der Wirtschaft: Inhaber, Geschäftsführer und leitende Angestellte aus Industrie und Bau, Handel und Verkehr, Dienstleistungen Gastronomie und Tourismus sowie Banken und Versicherungen.

Der »Marktplatz« – Unsere Themen in der Ausgabe Juni:
Sicherheitstechnik, Einbruchschutz

IHK Thema: Tourismus Wetterau, Vogelsberg, Gießen:
Reisebüros in der Region

Anzeigenschluss: Montag, 13. Mai 2024

Erscheinungstermin: Montag, 3. Juni 2024

Anzeigenbeispiele:

1/1 Seite		1/2 Seite		1/4 Seite		1/6 Seite	
OP 1.820,00		OP 990,00		OP 570,00		OP 420,00	

Weitere Formatgrößen und Preise finden Sie in unseren Mediadaten.

Änderungen der oben genannten Themen bleiben vorbehalten.



Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

☎ 0641 3003-214/-223/-101

✉ anzeigenverkauf@mdv-online.de

Mediadaten und Archiv unter:

<https://www.ihk.de/giessen-friedberg/service/medien/wirtschaftsmagazin>

Von unschätzbarem Wert für die Region



Bernd-Uwe Domes (li.) und Klaus Karger sind Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Wetterau.

Die Landesgartenschau 2027 in der Region Oberhessen geht völlig neue Wege: Erstmals in Hessen wird die Großveranstaltung nicht in einer Stadt, sondern von elf Kommunen durchgeführt – eng miteinander verzahnt in einem übergeordneten Gesamtkonzept. Einen Schwerpunkt der Landesgartenschau (LGS) bilden die Hauptveranstaltungsorte in Büdingen, Nidda, Gedern und Echzell.

Die Region präsentiert sich neben diesen vier LGS-Kernflächen mit ihren prägenden Natur- und Flusslandschaften als Heimat kulturhistorisch wertvoller Kleinstädte und Dörfer mit hoher Wohn- und Lebensqualität. Sie ist ebenso Ziel für Aktivurlauber auf dem Rad oder mit dem Wanderrucksack auf dem Oberhessensteig wie für eine exklusive Sightseeing-Tour durch das grüne oder wahlweise das historische Oberhessen. So kann es gelingen, diese besondere Kulturlandschaft – mit ihren großen und kleinen Schätzen – als spannende „EntdeckerRegion“ zu präsentieren, besonders für Menschen aus dem Rhein-Main-Gebiet.

Für die gastgebenden Kommunen werden nicht nur neue, innovative, ökologisch wertige Erholungs- und Freizeitflächen für alle Generationen entstehen. Mehr Tagesgäste und höhere Übernachtungszahlen bringen unterm Strich auch regionalwirtschaftliche Effekte in zweistelliger Millionenhöhe. Auf der Habenseite wird insbesondere auch ein Image-Gewinn stehen, ein größerer Bekannt-

heitsgrad im Rhein-Main-Gebiet und weit darüber hinaus. Durch das neuartige Konzept einer dezentralen Landesgartenschau besteht die große Chance, dass dieser ländliche Raum im Norden der Metropole Frankfurt zukünftig eine deutlich gesteigerte Anziehungskraft als Wohnstandort mit hoher Lebensqualität besitzen wird. Und genau darin besteht der unschätzbare Wert für die Zukunft – insbesondere vor dem Hintergrund sowohl wirtschaftlicher als auch demografischer Herausforderungen und der damit einhergehenden nötigen Aktivierung von wertigen Innerortsstrukturen im ländlichen Raum. Von einer nachhaltigen Landesgartenschau kann die Region Oberhessen über Jahrzehnte profitieren – besonders auch im Sinne der jungen und zukünftigen Generationen.

Bernd-Uwe Domes Klaus Karger

Bernd-Uwe Domes

Klaus Karger



Titelbild: Thomas Hellingrath



Foto: Thomas Hellingrath

Landesgartenschau 2027 6

Eine ganze Region als Bühne für grüne Projekte

AUFMACHER

- 6 Die Region Oberhessen als inspirierende Bühne**
Ende April bis Anfang Oktober 2027 findet die erste interkommunale hessische Landesgartenschau statt.
- 10 Heimische Unternehmen engagieren sich auf der LGS 2027**
Zwei Firmenvertreter berichten von ihren Erfahrungen.
- 11 Gemeinsam in die Zukunft gehen**
Die Wirtschaftsförderung Wetterau erwartet durch die LGS in Oberhessen nachhaltig positive Effekte.

WIRTSCHAFT UND POLITIK

- 12 Was sich mit der Novelle ändert**
Mit dem neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetz können ausländische Fachkräfte mit Berufsausbildung leichter nach Deutschland einwandern.
- 14 5 Wege der Fachkräfte-Einwanderung**
Ein Überblick über die neuen Regeln
- 16 Das Wachstumschancengesetz entlastet Unternehmen**
Aus Sicht der DIHK ist das Gesetz ein Schritt in die richtige Richtung.

IHK-SERVICE

- 18 Neue IHK-Vollversammlung**
Alte und neue Mitglieder trafen sich auf der konstituierenden Sitzung.
- 18 Ehrenamt ist Ehrensache**
Wer ein IHK-Ehrenamt übernimmt, hat die Möglichkeit, Wirtschaft und Politik in der Region aktiv mitzugestalten.
- 19 Experten für IHK-Arbeitskreis Immobilien gesucht**
In Krisenzeiten ist Austausch wichtiger denn je.
- 20 CBAM – der CO₂-Grenzausgleichsmechanismus**
Zertifikats- und Berichtspflichten für den Import bestimmter Waren und ein hoher administrativer Aufwand drohen.

- 24 Lebenslanges Lernen**
Die IHK Gießen-Friedberg bietet zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen an.
- 26 Als was Neues**
Innerhalb von vier Jahren hat sich der Alsfelder Gewerbeverein AlsAktiv grundlegend neu definiert.
- 27 Außenwirtschaftstag Hessen 2024**
Am 9. Juli gibt es wieder Gelegenheit zum Austausch und Informationen aus erster Hand.
- 28 Vielfältige Möglichkeiten für neue Geschäfte**
Die IHK lädt am 13. Juni zur Konferenz „The World meets in Giessen“ ein.
- 28 IHK Gießen-Friedberg ist erneut „Geprüfte Weiterbildungseinrichtung“**
Zertifizierung durch den Weiterbildung Hessen e.V.
- 30 Veranstaltungskalender**
- 31 Ein Abend im Zeichen der Künstlichen Intelligenz**
Am 22. Mai dreht sich alles um KI-Geschäftsmodelle und -Anwendungen.
- 31 Zeit für Orientierung**
Die neu gegründete ESNZ Akademie für Persönlichkeitsentwicklung sucht noch Partnerunternehmen.
- 31 Veränderungen im Handelsregister**
- 32 Das IHK-Baustellen-Portal – auf dem Weg zu Deutschlands größter Baustellen-Plattform**
Seit dem 1. März 2024 stehen für zwölf Monate Baustellen-daten bundesweit aus allen 79 IHK-Bezirken zur Verfügung.
- 34 Unternehmensnachfolge – ein drängendes Thema**
Auf mehreren Sprechtagen und mit einem Intensivseminar bietet die IHK Gießen-Friedberg Unterstützung an.
- 36 Reinschnuppern in verschiedene Berufe**
Unternehmen können ihre Angebote für die „Praktikums-wochen Hessen 2024“ auf einer Online-Plattform einstellen.

IHK-BAUSTELLEN-PORTAL
FRÜHZEITIG ORIENTIEREN. SCHNELLE HILFE FINDEN.

Gut, dass wir gewarnt werden ...
... da schau' ich gleich mal rein!

Keine bösen Überraschungen mehr mit dem "Baustellen-Warner"!

Proaktiv und immer Up-to-Date

Automatisierte Informationen

Ihr individueller Radius

Jetzt ausprobieren und anmelden:
www.ihk-baustellen-portal.de/Karte/warner

IHK-Baustellen-Portal 36

Plattform öffnet sich bundesweit.



Foto: Petra A. Zieleski/IHK GI-EB

Erfolgsmodell Inklusion 44

Glücksfall für beide Seiten bei Krauss Garten- und Landschaftsbau

- 37 Nachhaltigkeitsberichtspflicht nach CSRD als Chance
Ein IHK-Webinar für betroffene Unternehmen

PERSONALIEN

- 37 Jubiläen

AUS DER REGION

- 38 Nähe schafft Vertrauen
Die Lovatex GmbH hat bis zu ihrem 40-jährigen Jubiläum einen beeindruckenden Weg zurückgelegt.

IM FOKUS

- 40 Ein absoluter Glücksfall
Krauss Garten- und Landschaftsbau in Lauterbach zeigt, wie Inklusion im unternehmerischen Alltag gelingt.
- 41 Positive Beispiele gesucht
Unternehmen in Hessen können sich für den Landespreis für beispielhafte Beschäftigung und Integration schwerbehinderter Menschen bewerben.
- 42 Unternehmerinnen in Hessen
Eine historische Spurensuche



Foto: Simon Dewener/IHK GI-EB

Nah an der Kundschaft 42

Dienst- und Arbeitskleidung von Lovatex mit individueller Veredelung

IMPRESSUM

- 50 Autoren dieser Ausgabe
- 50 Vorschau

Wir bitten um freundliche Beachtung der Beilage:

Deisenroth & Söhne GmbH & Co. KG,
Am Ölberg 24 , 36304 Alsfeld

Die Region Oberhessen als inspirierende Bühne

Elf Kommunen mit insgesamt 87 Ortsteilen haben sich in Oberhessen zusammengeschlossen, um von Ende April bis Anfang Oktober 2027 die erste interkommunale hessische Landesgartenschau auszurichten. Die Planungen sind längst angelaufen, ebenso die Suche nach besonderen Orten.



Foto: Michael Braunschädel

Thomas Hellingrath

mann die Geschäftsführung der Landesgartenschau 2027 innehat. Für den Landschaftsarchitekten, der Sorge für die technische Leitung trägt, ist dies kein Neuland. Bereits 2014 hat er bei der Gestaltung der LGS im nordrhein-westfälischen Zülpich sowie zuvor im niedersächsischen Bad Gandersheim mitgewirkt. Der kaufmännische Leiter, Florian Herrmann, hat seitens des Vereins Oberhessen den Bewerbungsprozess begleitet.

Große Chance für kleine Gemeinden

„Der Trend geht hin zu interkommunalen Veranstaltungen“, weiß Hellingrath. Auch die Bundesgartenschau 2029 werde von mehreren Kommunen im Mittelrheintal veranstaltet. „Nur so erhalten auch kleine Gemeinden, wie beispielsweise Glauburg, die Möglichkeit, sich einem breiten Publikum zu präsentieren.“

2021 hatte Oberhessen den Zuschlag für die Ausrichtung der LGS bekommen, vorausgegangen war eine Machbarkeitsstudie. In enger Zusammenarbeit mit den Kommunen hatten sowohl der Verein Oberhessen als auch die Wirtschaftsförderung Wetterau (wfg) die Bewerbung initiiert und die Planung des nachhaltigen Großprojektes von Anfang an begleitet. Eine Landes-



Foto: LGS

Florian Herrmann

gartenschau Oberhessen 2027 gGmbH, deren alleiniger Gesellschafter der Verein Oberhessen ist, wurde gegründet. Der Aufsichtsrat setzt sich aus den Bürgermeistern der einzelnen Kommunen, dem Land Hessen, gärtnerischen Fachverbänden sowie dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten zusammen und kommt vier Mal pro Jahr zusammen. „Unser Mitarbeiterstamm wächst stetig an“, erklärt Hellingrath. Aktuell werde noch ein Bauleiter gesucht. „Wenn es dann 2027 losgeht, werden wir etwa 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben.“

Zwei Haushalte

Die Kosten für die Veranstaltung werden von zwei Haushalten getragen. Der investive Haushalt soll für nachhaltige Bauten genutzt werden. „Wir erhalten eine Fördersumme von 3,5 Millionen Euro vom Land Hessen“, so der Geschäftsführer. Diese Summe habe sich seit der ersten hessischen Landesgartenschau kaum erhöht. „Nordrhein-Westfalen bezuschusst seine Landesgartenschau mit sechs Millionen Euro“, weiß Hellingrath. „Wenn ein Bezug besteht, werden wir bei anderen Landesfördermitteln priorisiert.“ Der Rest, zwischen 30 und 50 Prozent, müsse selbst aufgebracht werden. ▶

VON PETRA A. ZIELINSKI

Seit 1994 findet in Hessen alle vier Jahre eine Landesgartenschau (LGS) statt. Nachdem die siebte LGS im vergangenen Jahr bereits zum zweiten Mal in Fulda über die Bühne ging, werden 2027 die oberhessischen Kommunen Büdingen, Echzell, Gedern, Glauburg, Hirzenhain, Kefenrod, Limeshain, Nidda, Ortenberg, Ranstadt und Schotten Ausrichter sein. „2019 hat das in Baden-Württemberg gelegene Remstal erstmals in ganz Deutschland zu einer interkommunalen Landesgartenschau eingeladen, wir Oberhessen sind also die Zweiten“, freut sich Thomas Hellingrath, der gemeinsam mit Florian Herr-



Der Kurpark Bad Salzhausen ist einer der vier Hauptveranstaltungsorte.

Mit dem Durchführungshaushalt sollen alle temporären Projekte bezahlt werden. „Blumenhallen, Bühne, Künstler, das grüne Klassenzimmer sowie Personal und die Ausbildung der Gästeführer“, nennt Heillingrath einige Beispiele. Hier rechnet er mit Kosten von circa zwölf Millionen Euro, die unter anderem durch Eintrittsgelder, Sponsoren und Lizenzen eingefahren werden sollen. Die Veranstalter hoffen, dass mindestens 400.000 Besucher zur LGS nach Oberhessen kommen werden. Die Nähe zum Rhein-Main-Gebiet stelle ein großes Potenzial dar.

Verborgene Schätze

„Eine Landesgartenschau in Oberhessen ist eine große Ehre und zugleich eine Riesenchance, positive Effekte für die Region zu erzielen. Wir haben so viele spannende Themen, die sich wunderbar mit einer Landesgartenschau verbinden lassen. Jeder kann seinen Teil dazu beitragen. Wir haben Streuobstwiesen entlang wunderschöner Wanderwege, Kulturschätze, geologische Schätze, Gärten und Parks. Unsere Geschichte reicht von den Kelten in der Antike über die Römer

und das Mittelalter bis in die Neuzeit“, unterstreicht Thomas Hellingrath.

Unter dem Motto „Entdeckerregion“ sind die Veranstalter aktuell auf der Suche nach „verborgenen Schätzen und besonderen Orten“. Bis zum 15. Mai dieses Jahres können versteckte Gärten, historische Gebäude, malerische Naturpfade und andere Geheimtipps auf der LGS-Webseite gemeldet werden. Dabei habe sich unter anderem herausgestellt, dass im Büdinger Stadtteil Calbach Hessens ältestes Backhaus steht, berichtet Hellingrath. Die Suche nach besonderen Orten sei ungemein identitätsstiftend, denn die Menschen würden sich dabei intensiv mit ihrer Heimat beschäftigen. Auch ein Fotowettbewerb ist auf der Webseite ausgeschrieben.

Nachhaltige Entwicklung

Ziel der Landesgartenschau in Oberhessen ist es, innovative und nachhaltige Verbesserungen in der Region zu schaffen, die weit über das Jahr 2027 hinausreichen sollen. Dabei habe jede Kommune Planungshoheit bei der Durchführung der eigenen Projekte.

Die LGS soll nicht an einer Orts- oder Stadtgrenze enden, sondern die ganze Region als Bühne haben.

Zwei der vier Hauptveranstaltungsorte der Landesgartenschau – der Kurpark in Bad Salzhausen und der Schlosspark in Gedern – werden weiterentwickelt und saniert. Die beiden anderen – der Zukunftspark in Echzell und der Bürgerpark in Büdingen – müssen erst noch angelegt werden.

Weitere Beispiele für nachhaltige, kommunale Projekte sind unter anderem die Sanierung des Bahnhofsvorplatzes in Glauburg, der Bau des Echzeller Aussichtsturms oder die Entwicklung des Oberhessensteigs, eines 150 Kilometer langen Radwegs. „Die Projekte befinden sich in unterschiedlichen Planungsständen“, erklärt Thomas Hellingrath.

Weit mehr als nur Gärten

„Die LGS dient der Regionalentwicklung und geht weit über das reine Thema Garten hinaus“, macht der Veranstalter deutlich. „Hier bietet sich heimischen Unternehmen die einmalige Gelegenheit, sich einem breiten Publikum zu präsentieren.“ Hierzu stünden die unterschiedlichsten Formate zur Verfügung, beispielweise auf Veranstaltungen, mit Ständen auf Freiflächen, im Rahmen einer Ausbildungsbörse oder als Sponsor von Projekten. Erfahrungsgemäß würden auch Hotellerie und Gastronomie profitieren. „Wir rechnen mit vielen Dauerkartenkäufern, die auch die eine oder andere Nacht in Oberhessen verweilen“, sagt Thomas Hellingrath. ■



Ein historisches Kleinod:
die Altstadt von Ortenberg

Foto: Christian Renner



Foto: LGS

Einen Besuch wert ist das ehemalige Prämonstratenserinnen-Kloster Konradsdorf bei Ortenberg.

Enger Austausch mit der IHK Gießen-Friedberg

Der IHK-Geschäftsbereich Standortpolitik steht in regelmäßigem Austausch mit der Geschäftsführung der LGS gGmbH und engagiert sich darüber hinaus bei der Steuerungsgruppe „Mobiles Oberhessen“, die von der Wirtschaftsförderung Wetterau geleitet wird. „Wir engagieren uns im Sinne der Unternehmen für die LGS und stehen unseren Mitgliedsbetrieben jederzeit bei Fragen zur Verfügung“, betont Christian Thiel, Referent IHK-Geschäftsbereich Standortpolitik. „Nach den Sommerferien ist eine Informationsveranstaltung für die Unternehmen der beteiligten Kommunen geplant. Aktuell arbeiten wir an der Konzeption für diese Veranstaltung. Daran anschließend werden wir uns als IHK intensiv mit Unternehmen und Verbänden vernetzen, um die Interessen der Unternehmen bei der LGS zu vertreten, sodass diese davon profitieren können.“

ONLINE



www.landesgartenschau-oberrhessen.de

KONTAKT



Christian Thiel
Tel.: 06031/609-2020
E-Mail: christian.thiel@giessen-friedberg.ihk.de

Heimische Unternehmen engagieren sich auf der LGS 2027



Cynthia Nebel

**Cynthia Nebel,
Inhaberin Wohn(t)räume, Karben:**

„Ich finde, dass es für regionale Unternehmen sowohl eine Chance als auch eine Verpflichtung ist, an der Landesgartenschau teilzunehmen und ihr Können dort zu zeigen. Für uns ist es daher eine Selbstverständlichkeit, bei diesem Heimspiel mitzumachen. Wir haben bereits im vergangenen Jahr an der Landesgartenschau in Fulda teilgenommen und waren sehr zufrieden mit dem Ergebnis, dem zweiten Platz beim Publikumspreis für den schönsten Schaugarten. Die Idee, in Fulda dabei zu sein, entstand, als wir 2022 an Florian Herrmann der LGS in Oberhessen empfohlen wurden. Konkrete Pläne für unsere Teilnahme haben wir noch nicht, hoffen aber, dass wir neben einem Schaugarten 2027 auch Staudenpflanzungen präsentieren werden.“



Karsten Hain

Karsten Hain, Präsident Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hessen-Thüringen e.V. (FGL) und Inhaber Garten- und Landschaftsgestaltung Hain, Gedern:

„Als Galabauer bietet die Teilnahme an einer Landesgartenschau eine erstklassige Möglichkeit, das handwerkliche Können einem breiten Publikum zu präsentieren und die Bekanntheit des Unternehmens zu steigern. Unser Beruf ist unsere Leidenschaft, daher schätzen wir die Möglichkeit, hier unsere kreative Energie entfalten zu können, um zu zeigen, wie sich Design, Funktionalität und Nachhaltigkeit in der Gartengestaltung harmonisch vereinen lassen. Zudem stärkt die Teilnahme das Image des Unternehmens und eröffnet potenzielle Geschäftsmöglichkeiten, sowohl während der Veranstaltung als auch danach. Durch Marketingaktivitäten, Netzwerken und Inspiration können neue Kunden gewonnen, Geschäftspartnerschaften geknüpft und innovative Ideen entdeckt werden. Bei unseren vorherigen Teilnahmen in Bad Nauheim (2010), Gießen (2014) und Bad Schwalbach (2018) haben wir stets den ersten Platz erreicht. Es ist unser Ziel, diese Erfolgsserie auch in unserer Heimat fortzusetzen. Wir sind stolz darauf, dass wir bereits eine beträchtliche Anzahl von Menschen mit unseren Ideen erreicht und überzeugt haben. Wir sind gespannt auf die Möglichkeiten, die uns im Jahr 2027 erwarten.“

Gemeinsam in die Zukunft gehen

Die Wirtschaftsförderung Wetterau erwartet durch die Landesgartenschau in Oberhessen nachhaltig positive Effekte mit Blick auf Sichtbarkeit, Regionalprojekte und Verkehrsentwicklung.

VON BERND-UWE DOMES

Die für 2027 in Oberhessen geplante Landesgartenschau (LGS) wirft ihre Schatten voraus. Entscheidend wird sein, gemeinsam in diese Zukunft zu gehen – mit einem dezentralen Konzept, das auf langfristige Entwicklungen, nachhaltige Strategien und gestalterische Qualitäten setzt, ein Konzept, an dem unsere Städte und Dörfer teilhaben und unsere Bürgerinnen und Bürger mitwirken.

Für eine Gesamtbewertung ist es wichtig, die vielfältigen mittel- und unmittelbaren Folgen einer Landesgartenschau immer wieder transparent zu machen und zu berücksichtigen (Stichwort Umwegrentabilität). Besucherresonanz und Refinanzierung sind nicht die alleinigen Erfolgsparameter. Landesgartenschauen dienen dazu, langfristige Stadt- und Regionalentwicklungsmaßnahmen umzusetzen. Ein ausschließlich auf die kommunalen Investitionen gerichteter Blick



Bernd-Uwe Domes
ist Geschäftsführer der
Wirtschaftsförderung Wetterau

barkeit und Image gewinnen. Die Region kann sich als attraktiver Wohnstandort mit hoher Lebensqualität profilieren. Davon wird Oberhessen als Regionenmarke – die Städte und Dörfer, die Innenentwicklung und Baukultur – über Jahrzehnte profitieren.

Eigene Fördermittelprogramme

Die elf Kommunen der LGS-Region können neben den Fördermittelprogrammen auf Landes- und Bundesebene auch auf die von der Wirtschaftsförderung Wetterau (wfg) bewirtschafteten regionalen Förderprogramme mit geeigneten und nachhaltigen Projekten zugreifen. So steht das LEADER-Programm mit einem Budget von sechs Millionen Euro bis 2027 für die gesamte – 19 Kommunen umfassende – LEADER-Region zur Verfügung. Ein Beispiel für ein solches Projekt ist der Rundwanderweg Oberhes-

sensteig. Das Konzept für den Weg ist über das LEADER-Programm gefördert worden.

Darüber hinaus kann auch das Regionalbudget für kleinere Projekte bis maximal 20.000 Euro genutzt werden. Die Förderquote liegt hier bei 80 Prozent. Anträge hierfür können von Kommunen und Vereinen jedes Jahr bis März gestellt werden und müssen bis Oktober desselben Jahres ausgeführt sein.

Mobiles Oberhessen

Bereits im Frühjahr 2022 wurde die aus Verkehrsexperten und kommunalen Vertretern bestehende Steuerungsgruppe „Mobiles Oberhessen“ ins Leben gerufen, deren Leitung die Wirtschaftsförderung Wetterau innehat. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Mobilität im ländlichen Raum zu verbessern und in die Zukunft zu denken. Zum einen soll über die Landesgartenschau hinaus eine bessere Alltagsmobilität mit verbesserter Anbindung an das Rhein-Main-Gebiet erreicht werden. Zum anderen befasst sich die Steuerungsgruppe intensiv mit der Regelung des Verkehrs während der LGS. So soll ein Generalverkehrsplan speziell für die Sonderverkehre der LGS 2027 entstehen. ■

KONTAKT

Wirtschaftsförderung Wetterau (wfg)
Bernd-Uwe Domes, Geschäftsführer
Tel.: 06031/77269-11
E-Mail: bernd-uwe.domes@
wfg-wetterau.de

ONLINE

www.wfg-wetterau.de



ist zu kurz gegriffen. Die Investitionen ermöglichen, ausgewählte Flächen, Räume und Landschaften aufzuwerten und in die Zukunft zu denken. Der größte Wert aber ist: Durch die LGS wird die Region Oberhessen besonders im Rhein-Main-Gebiet an Sicht-

Was sich mit der Novelle ändert

Mit dem neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetz können ausländische Fachkräfte mit Berufsausbildung leichter nach Deutschland einwandern. Ein Überblick über die wichtigsten Neuerungen und was sie für Unternehmen bedeuten, die Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten anwerben wollen.

VON MASCHA DINTER

Fachkräfte dringend gesucht: Jedes zweite Unternehmen in Deutschland hat laut aktuellem Fachkräftereport der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen. Am häufigsten fehlen Fachkräfte mit einer dualen Berufsausbildung. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen sieht in der Anwerbung ausländischer Arbeits- und Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten eine Option zur Fachkräftesicherung.

Fachkräfte aus China

Der „Internationale Fachkräfte Nexus“ ist eine IHK-Veranstaltungsreihe, die Personalvermittler von internationalen Fachkräften mit interessierten Unternehmen zusammenbringt. Die nächste Veranstaltung findet hybrid am 6. Juni statt. Dort stellt Qiongyao Chen, Beraterin für Studierende und Fachkräftevermittlung des Unternehmens Internationale Bildungsberatung Rhein Frühling GmbH Beijing, ein Vermittlungsangebot von chinesischen Fachkräften aus allen Branchen vor. Seit 2016 hat Qiongyao Chen sich darauf spezialisiert, ausgebildete Fachkräfte in China zu finden und in deutsche Unternehmen zu vermitteln. ■

KONTAKT



Andreas Mertenbacher
Tel.: 06031/609-3155
E-Mail: andreas.mertenbacher@giessen-friedberg.ihk.de

Mit den Änderungen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes, die zwischen November 2023 und Juni 2024 in Kraft treten, soll dies nun einfacher werden. Gleichzeitig wird der gesamte Prozess durch die Neuregelungen noch einmal komplexer. Unternehmen, die Fachkräfte aus dem Ausland einstellen wollen, sollten sich deshalb gründlich über die neuen Wege und die damit verbundenen Voraussetzungen informieren. „Es ist wichtig, dass wir die Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts sichern, indem wir die benötigten Arbeits- und Fachkräfte finden“, sagt Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg.

Schnellere Einreise mit „Anerkennungspartnerschaft“

Während bisher eine Anerkennung des Berufsabschlusses für die Einreise zwingend erforderlich war, können Fachkräfte seit dem 1. März 2024 auch ohne vorheriges Anerkennungsverfahren nach Deutschland kommen. Die sogenannte Anerkennungspartnerschaft zwischen Fachkraft und Unternehmen ermöglicht es nun, das Anerkennungsverfahren erst in Deutschland zu beginnen, parallel zur Beschäftigung. Dabei verpflichten sich beide Seiten, nach der Einreise so rasch wie möglich einen Anerkennungsantrag zu stellen. Voraussetzung ist, dass die Fachkraft über eine zweijährige Ausbildung verfügt und ihr Abschluss in ihrem Heimatland anerkannt ist. Außerdem muss sie Deutschkenntnisse mindestens auf dem Niveau A2 nachweisen.

„Für viele Fachkräfte kann die Anerkennung des Berufsabschlusses aus dem Ausland

eine Hürde sein, die mit dieser neuen Möglichkeit nun entfällt. Der Vorteil für die Unternehmen: Wenn es sich nicht um einen reglementierten Beruf handelt, können die Fachkräfte sofort nach der Einreise ihre Arbeit aufnehmen“, sagt Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der DIHK. „Damit die Anerkennungspartnerschaft in der Praxis funktioniert, brauchen Fachkräfte und Unternehmen aber verlässliche Informationen und Beratung.“

Den Nachweis, ob eine zweijährige Ausbildung mit staatlicher Anerkennung im Ausland vorliegt, soll künftig die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) übernehmen, die Berufsanerkennung selbst erfolgt für IHK-Berufe weiterhin über das Kompetenzzentrum IHK Foreign Skills Approval (IHK FOSA). „Ob dieses gesplittete Vorgehen funktioniert und nicht zu unnötigem Mehraufwand oder sogar zu unterschiedlichen Bewertungen führt, wird die Praxis zeigen“, gibt Achim Dercks zu bedenken.

Mindestgehalt statt Anerkennung

Zahlt ein Unternehmen oberhalb einer festgelegten Gehaltsgrenze, kann das Berufsanerkennungsverfahren seit dem 1. März sogar ganz entfallen. Voraussetzung ist auch hier, dass die Fachkraft über eine zweijährige Berufsausbildung mit einem im Herkunftsland anerkannten Berufsabschluss oder ein „AHK-Zertifikat“ verfügt. Außerdem muss sie einschlägige Berufserfahrung nachweisen. Ob ihre Deutschkenntnisse für die Stelle ausreichen, entscheidet der Arbeitgeber. Das

Ausländische Fachkräfte beschäftigen

Besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU) stoßen vermehrt auf Herausforderungen bei der Stellenbesetzung.

Zwar ist die Rekrutierung ausländischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem höheren Aufwand verbunden, dennoch können Unternehmen von der Besetzung bisher vakanter Positionen durch internationale Fachkräfte profitieren: Diese bringen neue Perspektiven ins Unternehmen, unterstützen gegebenenfalls bei der Erschließung internationaler Märkte und stärken das weltoffene Image des Betriebes.

Sie möchten Fachkräfte aus dem Ausland gewinnen, wissen aber nicht, wo Sie ansetzen können? Der Leitfaden „Ausländische Fachkräfte beschäftigen“ unterstützt Sie beim Einstieg und nennt hilfreiche Anlaufstellen. ■



Mindestgehalt beträgt 45 Prozent der Beitragsbemessungsgrenze in der allgemeinen Rentenversicherung, das heißt, es liegt 2024 bei 40.770 Euro. „Wir halten es für eine gute Möglichkeit, auch ohne Berufsanerkennung einreisen zu können, denn nicht alle gut qualifizierten ausländischen Fachkräfte können oder wollen das Anerkennungsverfahren durchlaufen“, sagt Dercks. „Je nach Branche und Region könnte das Mindestgehalt jedoch eine zu hohe Hürde darstellen. Aus unserer Sicht wäre hier eine Grenze von 30.000 Euro sinnvoller gewesen.“

Seit November 2023 gilt außerdem, dass Fachkräfte mit einer vollen Berufsanerkennung jeder qualifizierten Beschäftigung nachgehen können. So kann beispielsweise eine Fachkraft mit einem anerkannten Abschluss als Restaurantfachmann auch einer Beschäftigung als Hotelfachmann nachgehen oder umgekehrt. Ausgenommen sind reglementierte Berufe wie Altenpfleger oder Erzieher. „Hier wurde ein pragmatischer Weg geschaffen, den viele Arbeitgeber begrüßen werden“, so Dercks. Auch Akademiker können nun in Berufen mit Ausbildungsabschluss arbeiten.

Arbeitsplatzsuche mit Chancenkarte

Wer noch keinen Arbeitsvertrag hat, aber zur Arbeitssuche nach Deutschland einreisen will, kann künftig die Chancenkarte nutzen,

die am 1. Juni 2024 in Kraft tritt und ein Jahr gültig ist. Sie basiert auf einem Punktesystem. Die Punkte werden nach Auswahlkriterien wie zum Beispiel Sprachkenntnissen, Berufserfahrung und Alter vergeben. Wer bereits das Berufsanerkennungsverfahren durchlaufen und eine volle Anerkennung erhalten hat, benötigt für die Einreise keine weiteren Punkte. Die Chancenkarte ermöglicht unter anderem jeweils zweiwöchige Probearbeiten.

Auch bei der „Blauen Karte EU“, mit welcher Akademiker aus Nicht-EU-Staaten zum Arbeiten nach Deutschland kommen können, gibt es Neuerungen: So wurden die Gehaltsgrenzen gesenkt und der Personenkreis, der die Blaue Karte beantragen kann, erweitert. Unter anderem können nun auch IT-Spezialisten ohne Hochschulabschluss, die mindestens drei Jahre Berufserfahrung mitbringen, eine Blaue Karte erhalten. „Wir begrüßen

insbesondere die Erleichterungen hinsichtlich der Einreise von Fachkräften mit berufspraktischer Erfahrung“, sagt Rainer Schwarz.

Seit dem 1. März wird beim Familiennachzug auf den Nachweis ausreichenden Wohnraums verzichtet, zudem können Fachkräfte nun auch ihre Eltern und Schwiegereltern nach Deutschland holen.

Damit die neuen Regelungen zum gewünschten Erfolg führen, müssen laut Achim Dercks auch die Rahmenbedingungen stimmen: „Dazu gehören ausreichender Wohnraum in Unternehmensnähe, Sprachlernangebote im In- und Ausland sowie schnellere Verwaltungsverfahren.“ Um das gesamte Zuwanderungsverfahren schneller und transparenter zu gestalten, plädiert die DIHK für eine Digitalisierung des Visumverfahrens, beginnend mit der Online-Antragstellung. Zudem fordert sie eine bundesweite Clearingstelle, die Unternehmen und Fachkräfte bei praktischen Fragen und Unklarheiten im laufenden Zuwanderungsverfahren unterstützt, eine zentrale Ausländerbehörde in jedem Bundesland sowie eine stärkere Zusammenarbeit zwischen IHKs und Ausländerbehörden, um praktische Probleme gemeinsam zu lösen. ■

Hier können sich Unternehmen informieren

Die IHKs und Handwerkskammern sowie der Arbeitgeberservice der Bundesagentur für Arbeit beraten und begleiten Unternehmen bei der Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland.

- ▶ Das Projekt „Unternehmen Berufsanerkennung“ (UBA) informiert Unternehmen rund um die Anerkennung ausländischer Abschlüsse und hilft bei Fragen zur Einstellung und Beschäftigung ausländischer Fachkräfte: www.unternehmen-berufsanerkennung.de
- ▶ Das Portal „Make it in Germany“ der Bundesregierung richtet sich an ausländische Fachkräfte, informiert in verschiedenen Sprachen über das Arbeiten und Leben in Deutschland und enthält auch eine Jobbörse. Die Veröffentlichung der Stellenanzeigen erfolgt über die Bundesagentur für Arbeit: www.make-it-in-germany.com
- ▶ Das Projekt „Hand in Hand for International Talents“ bringt Fachkräfte aus Drittstaaten mit Unternehmen in Deutschland zusammen – und begleitet beide Seiten durch den gesamten Prozess: www.dihk-service-gmbh.de/hih

KONTAKT



Cindy Mett
Tel.: 0641/7954-4020
E-Mail: cindy.mett@giessen-friedberg.ihk.de

5 Wege der Fachkräfte-Einwanderung

So können – nach den neuen Regelungen – beruflich qualifizierte Fachkräfte oder qualifizierte Arbeitskräfte aus Drittstaaten ins Unternehmen kommen.

Einige Beispiele:

1

Reist ein, um als **anerkannte Fachkraft einer qualifizierten Beschäftigung nachzugehen**



Beispiel. Eine Person hat in der Türkei ihren Abschluss als Koch erworben und startet bereits dort den Anerkennungsprozess. Von der IHK FOSA bekommt sie die volle Gleichwertigkeit bescheinigt. Die Fachkraft sucht sich einen Arbeitgeber in Deutschland. Beide schließen einen Arbeitsvertrag, und die Person kann als anerkannte Fachkraft für die Beschäftigung einreisen. Dafür muss die Person keine Sprachkenntnisse nachweisen.

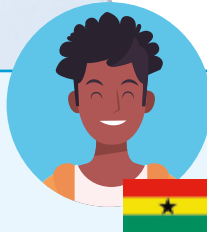
Vorab im HEIMATLAND geklärt:

- ✔ Anerkennung
- ✔ Arbeitsvertrag
- ✔ Visum

Beschäftigt als qualifizierte Fachkraft

2

Reist ein, um eine **Qualifizierungsmaßnahme durchzuführen**



Beispiel. In Ghana hat eine Person einen Abschluss als Elektroniker für Betriebstechnik erworben, will nun in Deutschland arbeiten und startet im Heimatland den Prozess der Berufsanerkennung. Die IHK FOSA bescheinigt eine teilweise Gleichwertigkeit. Die Person schließt einen Arbeitsvertrag mit einem Elektrounternehmen, kann dort die Anpassungsqualifizierung durchführen und die fehlenden Kenntnisse erwerben. Für die Einreise müssen Deutschkenntnisse nachgewiesen werden.

Vorab im HEIMATLAND geklärt:

- ✔ Anerkennung
- ✔ Arbeitsvertrag
- ✔ Visum
- ✔ Sprachkenntnisse

Durchläuft in DEUTSCHLAND:

Anpassungsqualifizierung

Folgeantrag auf volle Berufsanerkennung

(Weiter-)Beschäftigt als qualifizierte Fachkraft

DEUTSCHLAND




Aufenthalt zur Arbeitsplatzsuche



3

Reist ein, um ein **Anerkennungsverfahren zu durchlaufen + eine qualifizierte Beschäftigung anzutreten** (Anerkennungspartnerschaft)




Beispiel. Eine Person hat in Kolumbien einen Abschluss als Bauzeichnerin erworben. Sie schließt einen Arbeitsvertrag mit einem deutschen Bauunternehmen, in der Anlage dazu wird eine Anerkennungspartnerschaft vereinbart. Die Bauzeichnerin reist nach Deutschland ein, beginnt zu arbeiten und startet kurz danach den Anerkennungsprozess. Bei der Bewertung ihrer Unterlagen wird eine teilweise Gleichwertigkeit mit dem deutschen Referenzberuf festgestellt. Die ihr fehlenden Kenntnisse sowie mangelnde Berufserfahrung holt sie bei ihrem Arbeitgeber im Rahmen der Anerkennungspartnerschaft nach.

Vorab im HEIMATLAND geklärt:

- ✔ mind. 2-jährige Ausbildung
- ✔ Visum
- ✔ Arbeitsvertrag
- ✔ Sprachkenntnisse

4

Reist ein, um eine **qualifizierte Beschäftigung anzutreten** – mit ausländischem Abschluss und Berufserfahrung



Beispiel. Eine Person hat in Bosnien und Herzegowina einen Abschluss als Zerspanungsmechaniker erworben und bereits zwei Jahre Berufserfahrung gesammelt. Ein Unternehmen in Deutschland schließt mit ihr einen Arbeitsvertrag. Darin wird ein Bruttogehalt von 40.770 Euro vereinbart. Für die Einreise und den Aufenthalt benötigt die Person keine Anerkennung und muss keine Deutschkenntnisse nachweisen.

Vorab im HEIMATLAND geklärt:

- ✔ mind. 2-jährige Ausbildung
- ✔ Visum
- ✔ Arbeitsvertrag

5

Reist ein als Fachkraft mit einer **Chancenkarte zur Arbeitsplatzsuche**



Beispiel. Eine Marokkanerin hat im Heimatland einen Abschluss als Kauffrau für Büromanagement erworben, besitzt Deutschkenntnisse auf B1-Niveau und verfügt über zwei Jahre Berufserfahrung. Insgesamt hat sie die nötigen Punkte für die Einreise mit einer Chancenkarte erworben, unter anderem für: teilweise Gleichwertigkeit, Sprachkenntnisse, Berufserfahrung.

Vorab im HEIMATLAND geklärt:

- ✔ mind. 2-jährige Ausbildung
- ✔ mind. 6 Punkte gemäß Chancenkarte
- ✔ Sprachkenntnisse
- ✔ Lebensunterhaltssicherung
- ✔ Visum

ZUM MATERIAL

Diese Grafik ist eine vereinfachte (nicht abschließende) Darstellung – ausführlichere Infos rund um die Beschäftigung von Fachkräften mit ausländischen Berufsabschlüssen:

www.unternehmen-berufsanerkennung.de



Das Wachstumschancengesetz entlastet Unternehmen

Lange haben Unternehmen darauf gewartet: Ende März hat der Bundesrat dem Wachstumschancengesetz zugestimmt. Es bringt Verbesserungen beim Verlustvortrag und bei der Forschungszulage sowie eine Verlängerung der degressiven Abschreibung.



Der ursprüngliche Entwurf für das Wachstumschancengesetz sah noch eine Entlastung für die Wirtschaft von rund sieben Milliarden Euro vor; nach dem von Bundestag und Bundesrat gebilligten Ergebnis des Vermittlungsausschusses beläuft sie sich nun auf 3,2 Milliarden Euro. Damit wurde das Wachstumschancengesetz in seiner entlastenden Wirkung gegenüber dem Regierungsentwurf aus dem Sommer 2023 zwar mehr als halbiert, jedoch sind die beschlossenen Entlastungen aus Sicht der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) zumindest einmal ein Schritt in die richtige Richtung.

Uneingeschränkt positiv ist, dass die ursprünglich vorgesehene Meldepflicht für nationale Steuergestaltungen gestrichen wurde. Diese hätte zu erheblichen zusätzlichen Bürokratiekosten für die Unternehmen geführt.

Höhere Liquidität durch bessere Verlustverrechnung

Richtig sind auch die Verbesserungen beim Verlustvortrag. Bisher kann dieser bis zu einer Million Euro vollständig mit zukünftigen Gewinnen verrechnet werden, darüber hinaus nur zu 60 Prozent. Für die kommenden vier Jahre sollen 70 Prozent verrechenbar sein. Das verschafft den Unternehmen nach einer wirtschaftlichen Schwächephase zusätzliche Liquidität, um mehr Mittel für die notwendigen Investitionen zur Verfügung zu haben. Leider entfiel im Vermittlungsverfahren die dauerhafte Erweiterung des Verlustrücktrages von zwei auf drei Jahre.

Derzeit können Verlustvorträge nur bis zu einer Million Euro mit aktuellen Gewinnen voll verrechnet werden – darüber hinaus nur zu 60 Prozent (2024 bis 2027: 70 Prozent). So müsste beispielsweise ein Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 100 Millionen Euro (mit annahmegemäß

300 Mitarbeitern), das über einen Verlustvortrag von zehn Millionen Euro aus der Corona-Krise und der sich anschließenden Ukrainekrieg-Krise verfügt, bei einem aktuellen Jahresgewinn von fünf Millionen Euro Steuern in Höhe von 480.000 Euro zahlen. Denn von fünf Millionen Euro sind Verluste in Höhe von einer Million Euro abziehbar. Weil lediglich 60 Prozent der verbleibenden vier Millionen Euro mit Verlusten verrechnet werden können, bleibt ein Anteil von 40 Prozent (also 1,6 Millionen Euro), der mit 30 Prozent (Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer) zu versteuern ist.

Dies entspricht einer Steuerzahlung von 480.000 Euro – obwohl das Unternehmen die Verluste der Vorjahre noch nicht wieder aufgeholt hat. Steuertechnisch ausgedrückt würde das Unternehmen über einen ausreichenden Verlustvortrag zur vollständigen Verrechnung der aktuellen Gewinne verfügen. Dieses Geld fehlt für Investitionen, die in den Krisenjahren gegebenfalls nicht vorgenommen werden konnten.

Investitionsimpuls durch degressive Abschreibung

Ein wichtiger Punkt ist die bis Ende 2024 befristete Verlängerung der degressiven Abschreibung, allerdings nur in Höhe von 20 Prozent und nicht wie bisher in Höhe von 25 Prozent. Diese Verlängerung ist richtig – aus Sicht der Unternehmen jedoch zu wenig. Denn schnellere Abschreibungen sind aus ökonomischer Sicht der „Königsweg“ für mehr Wachstum und Beschäftigung durch mehr Investitionen.

Eine Studie des ifo-Instituts belegt einen besonders hohen positiven Effekt für bessere steuerliche Abschreibungen auf Investitionen und Beschäftigung. So ergab die Simulation einer Verkürzung des Abschreibungszeitraums von zehn auf vier Jahre langfristig fast fünf Prozent höhere Inves-

itionen. Die Beschäftigung würde um 600.000 Stellen höher ausfallen und das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 2,74 Prozent steigen. Umgekehrt bedeuten bessere Abschreibungen nicht zwangsläufig dauerhaft geringere Steuereinnahmen, so die Ergebnisse des ifo. Langfristig erhöhen sich sogar die Steuereinnahmen in der ifo-Simulation um jährlich 8,5 Milliarden Euro.

Die geplante Erhöhung der Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) von 800 Euro auf 1.000 Euro wurde im Vermittlungsausschuss leider gestrichen.

Mehr Innovationen durch höhere Forschungszulage

Ein großer Teil der verbliebenen Entlastungen durch das Wachstumschancengesetz ist auf die Verbesserungen bei der Forschungszulage zurückzuführen. So wurden die maximale Förderung von einer Million auf 2,5 Millionen Euro und der Fördersatz für KMU angehoben. Wichtig ist auch, dass nunmehr auch die Sachkosten eines Forschungsvorhabens förderfähig sind.

Die Verbesserungen bei der Forschungszulage werden auch durch ein aktuelles Gutachten der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) unterstützt. Der digitale Wandel begleitet von einer steigenden Bedeutung Künstlicher Intelligenz sowie die Transformation der Wirtschaft hin zu Klimaneutralität machen größere Innovationsanstrengungen nötig, die letztlich zu mehr Wachstum führen. Dies sichert auch zukünftig den hohen Wohlstand hierzulande. ■

KONTAKT



Elke Dietrich
Tel.: 0641/7954-4100
E-Mail: elke.dietrich@giessen-friedberg.ihk.de



Foto: Ann-Kathrin Oberst/IHK GI-FB

Neue IHK-Vollversammlung konstituiert

Acht Wochen nach Ende der IHK-Wahl trafen sich die Mitglieder der neuen Vollversammlung für die Jahre 2024 bis 2029 zum ersten Mal. In der Pause der konstituierenden Sitzung entstand dieses Gruppenfoto. Es zeigt die Mitglieder der neuen Vollversammlung zusammen mit den aktuellen und ehemaligen Präsidiumsmitgliedern und den für ihr langjähriges Engagement Geehrten. Der alte und neue Präsident Rainer Schwarz und Hauptgeschäftsführer Matthias Leder dankten allen für ihr Engagement (ausführlicher Bericht folgt in der Ausgabe 6/2024).



Ehrenamt ist Ehrensache

Egal ob in der Vollversammlung, in Regionalausschüssen oder in Arbeitskreisen – nur mit Unternehmerinnen und Unternehmern, die sich ehrenamtlich für ihre Region einsetzen, ist die IHK Gießen-Friedberg in der Lage, ihren gesetzlichen Auftrag zu erfüllen.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Wer ein IHK-Ehrenamt übernimmt, hat die Möglichkeit, Wirtschaft und Politik in der Region aktiv mitzugestalten. Mit diesen wertvollen Impulsen aus der Praxis und dem geballten Fachwissen der Ehrenamtlichen kann die IHK Gießen-Friedberg die Anliegen ihrer Mitglieder in die politische Diskussion einbringen und in der Öffentlichkeit kommunizieren. Dabei arbeiten Ehren- und Hauptamt stets Hand in Hand. Ehrenamtliche übernehmen verschiedene Aufgaben, die dazu beitragen, die Interessen der regionalen Wirtschaft zu vertreten.

Vielfältige Möglichkeiten

So nimmt ein Mitglied der Vollversammlung direkten Einfluss auf die Arbeit der IHK, angefangen bei der Festlegung der IHK-Positionen zu wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen bis hin zur Mitentscheidung bei der Verwendung finanzieller Mittel oder dem Fassen von Beschlüssen im Hinblick auf die Bedürfnisse der regionalen Gesamtwirtschaft unter dem Leitbild des Ehrbaren Kaufmanns.

Engagement in einem Regionalausschuss bedeutet, Ohr und Stimme der regionalen Wirtschaft zu sein und Verantwortung für die

Entwicklung der jeweiligen Region zu übernehmen. Ausschüsse haben eine beratende Funktion gegenüber der Vollversammlung, dem Präsidium sowie den hauptamtlichen Entscheidungsträgern. In den Ausschusssitzungen werden vor allem fachliche Grundpositionen für die Vollversammlung erarbeitet. Somit hat jedes ehrenamtliche Ausschussmitglied die Möglichkeit, sich nicht nur in die Diskussion einzubringen, sondern auch Rahmenbedingungen der unterschiedlichsten Branchen aktiv mitzugestalten und dafür Sorge zu tragen, dass die spezifischen Anliegen gehört und gegenüber der Politik vertreten werden.

Aktuell hat die IHK Gießen-Friedberg zudem zehn Arbeitskreise, die einem intensiven Austausch unter ehrenamtlichen Experten dienen. Angefangen beim Arbeitskreis China über den Arbeitskreis Personal bis hin zur Digitalen Experten Kammer.

Erfolgsmodell duale Ausbildung

Auch die hohe Qualität von IHK-Aus- und Weiterbildungsprüfungen sowie Sach- und Fachkundeprüfungen ist ohne die ehrenamtliche Tätigkeit der Prüferinnen und Prüfer nicht denkbar. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Fachkräftesicherung. Denn mit den anerkannten IHK-Abschlüssen steht jungen Menschen der weitere Berufsweg offen. Mit dem Ehrenamt übernehmen die Prüferinnen und Prüfer zudem gesellschaftliche Verantwortung für die Unternehmen und deren Beschäftigte und leisten dabei einen ganz wesentlichen Beitrag zum Erfolgsmodell der dualen Berufsausbildung sowie der IHK-Weiterbildung.

Auch das Engagement bei den Wirtschaftsjunioren Wetterau oder den Wirtschaftsjunioren Gießen-Vogelsberg lohnt sich. Wirtschaftsjunioren sind ein Verband von jungen Unternehmern und Führungskräften. Dabei kommen die Mitglieder aus allen Bereichen der Wirtschaft. Ihr Ziel ist es, durch gemeinsamen Einsatz die Akzeptanz für unternehmerisches Handeln in Deutschland zu erhöhen. ■

KONTAKT



Robert Malzacher
Tel.: 0641/7954-3500
E-Mail: malzacher@giessen-friedberg.ihk.de



Kai Schelberg
Tel.: 06031/609-3010
E-Mail: schelberg@giessen-friedberg.ihk.de



Frank Wendzinski
Tel.: 06031/609-2000
E-Mail: wendzinski@giessen-friedberg.ihk.de

Experten für Arbeitskreis Immobilien gesucht

Hohe Zinsen und Materialpreise haben die Immobilienbranche in die Krise gestürzt.

Austausch ist derzeit wichtiger denn je. Daher will die IHK Gießen-Friedberg einen Arbeitskreis ins Leben rufen.

Der Immobiliensektor hat für die regionale Wirtschaft eine hohe Bedeutung. Bei der hiesigen Wahl zur IHK-Vollversammlung 2024 hatte die Wahlgruppe Grundstücks- und Wohnungswesen rund 2.400 Mitglieder. Die Branche steht allerdings in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage vor enormen Herausforderungen: So findet derzeit in der Baubranche eine Verlagerung statt, weg von Einfamilienhäusern hin zu gewerblichen Immobilien. Zudem ist fraglich, ob die geplante Einführung einer auf sechs Jahre befristeten degressiven AfA für Wohngebäude in Höhe von sechs Prozent den Sektor wieder ankurbeln kann. Auch das Recht von Wohnungseigentümergeinschaften (WEG) hat gravierende Änderungen erfahren, insbesondere das Recht von WEG, einen zertifizierten Verwalter zu verlangen.

Anhand dieser beispielhaft angerissenen Themen sieht die IHK als Vertreter der regionalen Wirtschaft einen Bedarf, einen Arbeitskreis zu gründen, um den Immobiliensektor zu fördern und eine Plattform zum Netzwerken zu bieten. Ein solcher AK bietet seinen Mitgliedern die Gelegenheit, sich abzustimmen, wichtige Themen zu identifizieren und hieraus Forderungen an den Gesetzgeber zu formulieren. Wer sich als Experte für diesen Arbeitskreis anmel-

den möchte, sollte bitte Kontakt zu Sven Sudler aufnehmen.

Gebäudeenergiegesetz im Fokus

In einem Arbeitskreis geht es auch regelmäßig um Informationen über aktuelle gesetzliche Vorgaben und Vorhaben. Ein aktuelles Beispiel dafür ist das Gebäudeenergiegesetz (GEG), das für Bestandsimmobilien zu einem erhöhten Sanierungsbedarf führt. Welche Vorschriften genau mit dem Gesetz verbunden sind, darüber informiert Kai Müller, Zertifizierter Energieberater BAFA, am 28. Mai in einen Vortrag mit dem Thema „GEG 2024 – mehr als ein Heizungsgesetz“. Im Anschluss gibt es Gelegenheit zum Netzwerken. ■

Datum: 28. Mai 2024

Uhrzeit: 14:00–15:30 Uhr

Ort: Plenarsaal der IHK, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Anmeldung: Maike Tunis, maike.tunis@giessen-friedberg.ihk.de

KONTAKT



Sven Sudler
Tel.: 0641/7954-4010
E-Mail: sven.sudler@giessen-friedberg.ihk.de



Foto: Pixabay

CBAM – der CO₂-Grenzausgleichsmechanismus

Die Abkürzung CBAM steht für „Carbon Border Adjustment Mechanism“. Dieser neue CO₂-Grenzausgleichsmechanismus bringt Zertifikats- und Berichtspflichten für die Importe bestimmter Waren mit sich – und einen hohen administrativen Aufwand für die betroffenen Unternehmen.

VON SELINA KIPP UND TIM MÜLLER

Im Mai 2023 wurde die EU-Verordnung zur Schaffung eines CO₂-Grenzausgleichssystems (CBAM) erlassen. Demnach müssen ab dem Jahr 2026 Importeure für die Einfuhr bestimmter Waren der Warengruppen Eisen und Stahl, Aluminium, Zement, Wasserstoff, Strom und Düngemittel zum Ausgleich der bei der Herstellung der Waren freigesetzten Treibhausgase von den EU-Mitgliedsstaaten CBAM-Zertifikate erwerben.

Bereits seit dem 1. Oktober 2023 gelten für alle Einfuhren von CBAM-Waren umfangreiche Berichtspflichten. Der Bericht für das letzte Quartal 2023 musste im Januar 2024 bei der EU-Kommission eingereicht werden. Erleichterungen für kleine und mittelständische Unternehmen oder für KMU, die besonders viele unterschiedliche CBAM-

Waren einführen, sind nicht vorgesehen. Die im September 2023 veröffentlichte CBAM-Durchführungsverordnung führt detailliert aus, wie die „grauen“ Emissionen ermittelt werden sollen und wie die Berichtspflichten zu erfüllen sind.

Wie funktioniert der CBAM?

Das zentrale Klimaschutzinstrument der EU bildet bereits seit 2005 der Europäische Emissionshandel (EU-ETS). Dieser bepreist in der EU emittierte Treibhausgase. Um eine Verlagerung der Produktion aus der EU in Länder mit niedrig ausgeprägten Umwelt- und Klimaschutzregelungen zu verhindern (Carbon Leakage) wird der CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) als Teil des „Fit für 55“-Paketes eingeführt. Der CBAM besteuert schrittweise ab 2026

bestimmte emissionsintensive Waren aus Drittländern bei der Einfuhr in die EU. Dies wird durch die Verpflichtung zum Erwerb sogenannter CBAM-Zertifikate umgesetzt. Wurde bereits ein CO₂-Preis im Ursprungsland entrichtet, können die Kosten auf das CBAM-Zertifikat angerechnet werden, um eine Doppelbelastung zu vermeiden.

Welche Waren sind betroffen?

Der CBAM betrifft den Import in die EU der in Anhang I der erwähnten EU-Verordnung aufgeführten Waren. Maßgeblich ist die dort genannte Warennummer/Zolltarifnummer/Kombinierte Nomenklatur.

Betroffen sind:

- Eisen und Stahl Kapitel 72 mit Ausnahme einzelner Waren der Position 7202, nämlich: 7202 2X, 7202

30, 7202 50, 7202 70-7202 9980 sowie der Position 7204 (Schrott)

- Waren aus Eisen und Stahl Kapitel 73: Erfasst sind die Positionen 7301-7311, 7318, 7326.

Ausgenommen sind 7312-7317 sowie 7319-7325.

- Aluminium und Waren daraus Kapitel 76: Erfasst sind 7601, 7603-7614, 7616. Ausgenommen sind folglich 7602 und 7615.
- Eisenerz 2601 1200
- Wasserstoff 2804 1000
- Elektrizität 2716
- Zement: 2507 0080, 2523
- Ammoniak 2814, Kaliumnitrat 2834 21 00, Düngemittel 3102 und 3105

Die Kapitel 72, 73 und 76 umfassen auch Produkte wie Schrauben und ähnliche Artikel aus Eisen oder Stahl (Position 7318 und 7326) oder Aluminium. Die betroffenen Waren sind mit ihrer Position oder ihrer Kombinierten Nomenklatur erfasst.

Entscheidend dafür, ob eine Ware unter den CBAM fällt, ist die beim Import verwendete Warennummer/Zolltarifnummer. Falls diese in Anhang I der CBAM-Verordnung genannt ist, fällt die Ware unter die Regelung. Wenn die Warennummer nicht genannt ist, dann fällt die Ware nicht unter den CBAM.

Es ist wahrscheinlich, dass diese Liste ab 2026 ausgeweitet wird.

Welche Waren sind ausgenommen?

Vom sachlichen Anwendungsbereich ausgenommen sind lediglich:

- Kleinmengen: Der Gesamtwert der CBAM-Waren in der Sendung übersteigt nicht 150 Euro. Der Sendungswert selbst ist unerheblich.
- Waren für den persönlichen Gebrauch im Gepäck von Reisenden
- Waren mit Ursprung in der Schweiz, Liechtenstein, Norwegen und Island. Es gibt bislang keine weiteren Länder oder Ursprungswaren, die befreit sind.

- Waren mit Ursprung in der EU, die in die EU zurückkommen (Rückwaren).

Der Ursprung der eingeführten Waren muss künftig bekannt sein.

Welche Pflichten hat der Einführer?

Jeder Einführer von CBAM-Waren ist zur Abgabe eines CBAM-Berichts verpflichtet. Einführer ist die Person, die die Zollanmeldung zur Überlassung von Waren zum zollrechtlich freien Verkehr abgibt, beziehungsweise bei indirekter Vertretung die Person, „auf deren Rechnung“ die Zollanmeldung abgegeben wird.

Darüber hinaus entstehen Berichtspflichten auch dann, wenn CBAM-Waren zunächst in ein Verfahren der aktiven Veredelung überführt werden und die daraus hergestellten Veredelungserzeugnisse später eingeführt werden.

Die Durchführungsverordnung legt die Berichtspflichten für Importeure detailliert dar. Wenn Importeure den Berichtspflichten nicht nachkommen, keine oder fehlerhafte Berichte abgeben, drohen Sanktionen. Aktuell fehlt es hierfür an der erforderlichen nationalen Rechtsgrundlage.

Wie ist der Zeitplan?

Die Einführung des CBAM erfolgt schrittweise seit dem 1. Oktober 2023 mit einer Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2025. Der Übergangszeitraum dient vor allem dazu, Daten und Erfahrungen zu sammeln, um die Abläufe für die Implementierungsphase tatsächlich praxistauglich gestalten zu können. Finanzielle Ausgleichszahlungen entstehen in dieser Phase noch nicht. In der Importzollanmeldung selbst müssen keine Angaben zum CBAM gemacht werden. Es ist vorgesehen, dass der Importeur von seiner CBAM-Meldepflicht durch den Zollbescheid informiert wird.

Die Pflicht während des Übergangszeitraums besteht aus folgenden Punkten:

- Registrierung im vorläufigen CBAM-Register
- Berechnung/Dokumentation der Emissionen
- Erstellung des Quartalsberichts

Wie erfolgen Zugang und Registrierung?

Die CBAM-Quartalsberichte müssen in das vorläufige CBAM-Register hochgeladen beziehungsweise im Register erstellt werden. Der Zugang zum CBAM-Übergangsregister soll in Zukunft über folgenden Link möglich sein: <https://cbam.ec.europa.eu/declarant>. Daten können nach der Authentifizierung über das Zoll-Portal eingegeben oder über die von der EU-Kommission bereitgestellten Dateiformate hochgeladen werden.

Für die Einrichtung des Zugangs der Wirtschaftsbeteiligten ist die „national zuständige Behörde“ verantwortlich – Deutschland hat allerdings bisher keine national zuständige Behörde benannt. Der Zugang zum Übergangsregister ist deutschen Wirtschaftsteilnehmern folglich aktuell nicht möglich.

Wie werden die Emissionen ermittelt?

Der Importeur muss die direkten und indirekten Emissionen, die im Produktionsprozess der importierten Güter entstanden sind, ermitteln beziehungsweise dokumentieren. Dies ist nur mit den entsprechenden Daten des ausländischen Herstellers möglich. Damit diesen verständlich gemacht werden kann, welche Daten der Importeur benötigt, hat die EU-Kommission Beispieldokumente auf ihrer Webseite vorbereitet, darunter Leitlinien für Anlagenbetreiber in Drittländern sowie eine Excel-Vorlage zur Abfrage der erforderlichen Daten innerhalb der Lieferkette.

In Anhang IV der Durchführungsverordnung ist der Inhalt der empfohlenen Mitteilung von Anlagenbetreibern an berichtspflichtige Anmelde enthalten. Das ►

sind die Daten, die vom ausländischen Lieferanten/Hersteller benötigt werden. Dazu gehören neben genauen Angaben zum Produktionsort folgende Informationen:

1. Produktionsverfahren
2. spezifische graue direkte Emissionen, Angaben zur Methodik
3. indirekte graue Emissionen
4. Sektorspezifische Angaben

Für die ersten drei Quartalsberichte (Zeitraum bis 30. Juni 2024) sind Schätzungen beziehungsweise Standardwerte zulässig. Diese Standardwerte (default values transitional period) wurden Ende Dezember 2023 veröffentlicht und sind auch im CBAM-Meldeportal enthalten.

Welche Daten muss der Quartalsbericht enthalten?

Spätestens einen Monat nach Quartalsende muss eine Meldung im vorläufigen CBAM-Register (durch den Importeur oder einen Vertreter) erfolgen, die diese Angaben enthält:

- Gesamtmenge jeder Warenart, ausgedrückt in Megawattstunden bei Elektrizität und in Tonnen bei anderen Waren, angegeben für jede Anlage, die die Waren im Ursprungsland herstellt
- tatsächlich eingebettete Gesamtemissionen, ausgedrückt in Tonnen CO₂e-Emissionen pro Megawattstunde Elektrizität oder für andere Waren in Tonnen CO₂e-Emissionen pro Tonne jeder Warenart, berechnet nach der in Anhang III beziehungsweise in der Durchführungsverordnung beschriebenen Methode, sowie die gesamten indirekten Emissionen
- Alternative: Verwendung von Standardwerten bis zum 30. Juni 2024
- Daten des ausländischen Lieferanten (gemäß Anhang IV der Durchführungsverordnung)
- sofern vorhanden, der CO₂-Preis, der in einem Ursprungsland für die in den eingeführten Gütern enthaltenen Emis-

sionen zu zahlen ist, unter Berücksichtigung einschlägiger Rabatte oder sonstiger Formen des Ausgleichs

Diese Meldepflichten gelten nicht für die Einfuhr von Veredelungserzeugnissen aus dem Verfahren der passiven Veredelung (Artikel 259 UZK) sowie Rückwaren im Sinne von Artikel 203 UZK.



Falls keine Importe in einem Quartal stattgefunden haben, muss auch keine Meldung abgegeben werden, auch keine Nullmeldung.

Gibt es besondere Herausforderung bei komplexen Waren?

Gemäß dem Gesamtansatz der Emissionsbestimmung (Anhang III, A.1) müssen bei komplexen Waren neben den „grauen“ Emissionen des letzten Herstellungsprozesses

auch die „grauen“ Emissionen der Herstellungsprozesse der Vorprodukte ermittelt werden. Ob eine Ware komplex ist, muss für jede Ware ermittelt werden (Anhang II Abschnitt 3 CBAM-Bericht). Dort ist dargestellt, welche Produktionswege für eine bestimmte zusammengefasste Warenkategorie maßgeblich sind. Werden beim Produktionsweg einer Ware relevante Vorläuferstoffe genannt, handelt es sich um eine komplexe Ware.

Die Daten zu den „grauen“ Emissionen der Vorprodukte einer Ware wird der Importeur nur dann liefern können, wenn er den Anlagenbetreiber im Drittland davon überzeugen kann, seinerseits bei seinen Zulieferern die entsprechenden Daten zu beschaffen.

Hintergrund der Regelungen zu den komplexen Waren ist das Ziel der Gleichbehandlung von in der EU hergestellten Waren, die dem EU-Emissionshandelssystem unterliegen, mit importierten Waren.

Und wenn keine Daten und Standardwerte verfügbar sind?

Die Frage, ob Importeure Vereinfachungen nutzen können, um den Aufwand der Berichterstattung auf ein verhältnismäßiges Maß zu begrenzen, stellt sich.

Für die ersten drei Berichtszeiträume (1. Oktober 2023 bis 30. Juni 2024) ist es den Einführern gestattet, die CBAM-Berichte

Kostenfreie Online-Veranstaltung

Eine gemeinsame Online-Veranstaltung des IHK-Verbundes Mittelhessen und der IHK Stuttgart vermittelt einen Überblick über die Verpflichtungen, die mit dem CBAM einhergehen, und zeigt, wie Unternehmen diesen Anforderungen gerecht werden können. Auch erste Erfahrungen hinsichtlich der CBAM-Berichte werden vorgestellt.

Datum: 14. Mai 2024

Uhrzeit: 10:00–11:30 Uhr

Weitere Informationen und

Anmeldung: auf der Webseite der IHK Gießen-Friedberg unter der Veranstaltungsnummer 129014452

Kontakt: Tim Müller, tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de

allein auf Basis von Standardwerten vorzunehmen, wenn die tatsächlichen Emissionsdaten nicht vollständig vorliegen (Artikel 4 Abs. 3). Diese Standardwerte wurden von der EU-Kommission bereits veröffentlicht. Artikel 4 Abs. 3 kann so ausgelegt werden, dass eine Berichterstattung allein auf der Basis von Standardwerten auch nach dem 31. Juli 2024 möglich bleibt.

Bei komplexen Gütern steht dem Einführer eine weitere Vereinfachung zur Verfügung. Nach Artikel 5 CBAM dürfen bis zu 20 Prozent der gesamten „grauen“ Emissionen einer komplexen Ware auf Schätzwerten des Anlagenbetreibers basieren. Dies kann sinnvoll sein, wenn für ein untergeordnetes Vorprodukt Emissionsdaten fehlen. Diese Bestimmung steht unabhängig neben den Regelungen zur Verwendung von Standard-

werten und beide Vereinfachungen können kombiniert werden.

Fazit

Wegen der hier aufgezeigten Komplexität der Datenbeschaffung und des administrativen Aufwands ist allen Einführern zu empfehlen, frühzeitig auf die Erhebung der tatsächlichen Emissionswerte hinzuwirken. Die Zeit bis zur vollständigen Implementierung am 1. Januar 2026 ist knapp. ■

KONTAKT



Tim Müller
Tel.: 0641/7954-3505
E-Mail: tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de

ONLINE

Verordnung (EU) 2023/956 zur Schaffung eines CO₂-Grenzausgleichssystems:



Durchführungsverordnung (EU) 2023/1773 mit Vorschriften für die im Übergangszeitraum geltenden Berichtspflichten:



Webseite der EU-Kommission mit ausführlichen Erläuterungen, Beispieldokumenten und Leitlinien für EU-Importeure:



ANZEIGE



FRANKFURTER AUTOMOBILAUSSTELLUNG

SONNTAG 05.05.2024 10 – 18 UHR

**EINTRITT
FREI**



NEU: WOHNMOBILE

ANSCHAUEN · INFORMIEREN · VERGLEICHEN








WAS
OUTDOOR NEUWAGEN-
AUSSTELLUNG MIT
ÜBER 45 MARKEN &
150 FAHRZEUGEN

**ALLES RUND UM
ELEKTROMOBILITÄT**

**INDOOR OLDTIMER-
AUSSTELLUNG MIT
ÜBER 100 FAHRZEUGEN**

**KINDERPROGRAMM &
KULINARISCHE
KÖSTLICHKEITEN**

WO
KLASSIKSTADT
FRANKFURT
ORBER STRASSE 4A
60386 FRANKFURT

frankfurter-automobil-
ausstellung.de

Lebenslanges Lernen

Weiterbildung ist eine Investition in die Zukunft. Die IHK Gießen-Friedberg bietet zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen in Präsenz, Live-Online oder im Blended-Learning-Format an, von denen ein Teil auch auf IHK-Prüfungen vorbereitet.

VON PETRA A. ZIELINSKI

IHK-Weiterbildungen eröffnen gute Chancen für eine erfolgreiche berufliche Karriere. Das belegen nicht zuletzt die regelmäßigen Umfragen der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). Die Angebote orientieren sich dabei stets am aktuellen Bedarf der Unternehmen. Ziel sämtlicher Maßnahmen ist es, den Teilnehmern die Fachkenntnisse zu vermitteln, die sie brauchen, um sich zu orientieren, sich in ihrer beruflichen Situation zu halten oder weiter voranzubringen.

Alle Trainerinnen und Trainer sind freiberuflich tätig und kommen aus der beruflichen Praxis. Die Nachweise der Qualifikation zu Aus- und Fortbildungen, Fertigkeiten

und Erfahrungen der Trainerinnen und Trainer werden stets geprüft.

Insgesamt nehmen jährlich rund 1.600 Bildungsinteressierte das breitgefächerte Weiterbildungsangebot der IHK Gießen-Friedberg wahr. Nach jeder Veranstaltung werden Seminar-/Lehrgangsbewertungen durchgeführt und ausgewertet.

Breites Angebotsspektrum

Schwerpunkte stellen berufsbegleitende Prüfungslehrgänge, Zertifikatslehrgänge, Tagesseminare, Webinare sowie Inhouse-Schulungen dar. Bis zu 50 Themen werden im Bereich der offenen Tagesseminare angeboten. Dabei reicht das breite Spektrum von A wie Absatz bis Z wie Zeitmanagement. Zwischen sechs und 16 Teilnehmer besuchen diese Seminare, die sowohl online als auch in Präsenz angeboten werden.

Gut nachgefragt sind auch Zertifikatslehrgänge zu Themen wie Lohnbuchhaltung, Arbeitsrecht, Buchführung oder Personalmanagement. „Diese Lehrgänge finden berufsbegleitend statt“, erläutert Kai Schelberg, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung. Zertifikatslehrgänge, die in der Regel von bis zu 20 Personen besucht werden, bietet die IHK nicht nur in Präsenz oder im Online-Format, sondern auch als „Blended Learning“ – einer didaktisch sinnvollen Verknüpfung der traditionellen Präsenzveranstaltung mit modernen Formen von E-Learning – an. „Bei dieser Lernform werden die verschiedenen Lernmethoden,

Mara Meister und
Frank Trumpold

Medien sowie lerntheoretische Ausrichtungen miteinander kombiniert“, erläutert Weiterbildungsberater Raid Nashef das Konzept. Am Ende des Lehrgangs steht stets ein interner Leistungsnachweis. Wer diesen erfolgreich besteht, erhält ein anerkanntes IHK-Lehrgangszertifikat.

Ausbildereignungsprüfung und mehr

Gezieltes Wissen zur Vorbereitung auf die bundeseinheitlichen IHK-Fortbildungsprüfungen nach dem Berufsbildungsgesetz vermitteln die Prüfungslehrgänge. Angesprochen werden beispielsweise angehende Bilanzbuchhalter, Wirtschaftsfachwirte oder Fachwirte im Gesundheits- und Sozialwesen, aber auch Industriemeister Metall oder Personalfachkaufleute. Je nach Prüfung dauert solch ein berufsbegleitender Vorbereitungslehrgang ein bis drei Jahre.

„Wir haben etwa 1.100 Teilnehmer an Weiterbildungsprüfungen pro Jahr“, berichtet Weiterbildungsberaterin Dagmar Löthe. Geprüft werden neben den oben genannten Abschlüssen auch Pharmareferenten oder Handelsfachwirte, die ihre Vorbereitungskurse nicht bei der IHK Gießen-Friedberg absolvieren. Für eine Prüfungszulassung müssen bestimmte Voraussetzungen vorliegen, die sich je nach Fortbildungsabschluss unterscheiden.

Besonders stark nachgefragt sind die Termine und Vorbereitungskurse für die Ausbildungereignungsprüfung („AdA-Schein“). Beliebt sind auch AdA-Auffrischkurse für Personen, die ihren Ausbilderschein vor einiger Zeit erworben haben und nun ihr

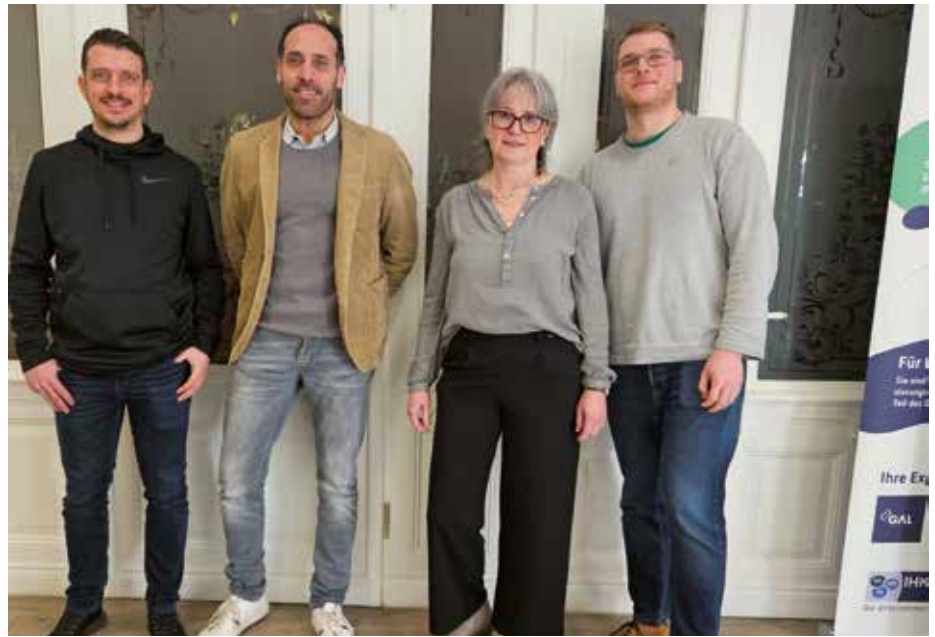


Wissen auffrischen möchten. „Hierbei handelt es sich um ein praxisorientiertes Seminar, bei dem die wichtigsten Inhalte in komprimierter Form wiederholt werden“, erklärt Sebastian Möbus, stellvertretender Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung. „Der Fokus liegt dabei auf alltäglichen Ausbildungssituationen.“

Maßgeschneiderte Inhouse-Schulungen

Die Präsenz-Weiterbildungsveranstaltungen der IHK Gießen-Friedberg finden in den Räumlichkeiten der IHK statt. Dies können die Schulungsräume in Friedberg, Hanauer Straße 5, in Gießen, Flutgraben 4, oder in den IHK-Geschäftsstellen in Friedberg, Goetheplatz 3, oder Gießen, Lonystraße 7, sein. In Ausnahmefällen, wie beispielsweise bei Inhouse-Schulungen, können die Weiterbildungsveranstaltungen auch in externen Räumen stattfinden. „Unsere individuell auf die Bedürfnisse der Unternehmen zugeschnittenen Inhouse-Schulungen werden gern gebucht“, freut sich Raid Nashef. Corona habe dieser Entwicklung nochmals einen Schub gegeben. Angeboten werden unter anderem Themen wie Künstliche Intelligenz, Personalführung oder Kommunikationsthemen.

„Die regelmäßige Programmplanung und -optimierung sowie die ständige Neu-



Sebastian Kipp, Raid Nashef, Dagmar Löthe und Andreas Mertenbacher (v.l.)

und Weiterentwicklung von Lehrgängen und Seminaren sind zentraler Bestandteil des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses der IHK Gießen-Friedberg“, unterstreicht Kai Schelberg. Eine fortlaufende Beobachtung des Weiterbildungsmarktes, die Teilnahme an diversen Arbeitskreisen sowie der stetige Informationsaustausch mit Unternehmen und Akteuren der Weiterbildung seien dazu unabdingbar. Auch auf Messen ist das Team der IHK-Weiterbildung vertreten, um zu beraten und das große Angebot einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Interessierte finden das Weiterbildungsprogramm auf der Webseite und in der Veranstaltungsdatenbank der IHK Gießen-Friedberg. Eine Verknüpfung zur hessischen Weiterbildungsdatenbank www.bildungsportal-hessen.de und zu <https://wis.ihk.de> ist ebenfalls gegeben. ■

KONTAKT



Raid Nashef
Tel.: 06031/609-3125
E-Mail: raid.nashef@giessen-friedberg.ihk.de

— ANZEIGEN —

**Ihre Werbemöglichkeiten
im IHK Wirtschaftsmagazin**

Wir beraten Sie gern!
anzeigenverkauf@mdv-online.de
Tel.: 0641/3003 – 214/ - 223/ - 101

**Lernen im Büro oder im Home-Office?
Entdecken Sie unsere Live-Online-Trainings!**

Kostenlose Kurse zum Kennenlernen!
Alle Themen und Termine unter www.edv-seminar.net
Offene u. individuelle Online- und Präsenzseminare

dk-Computerschule
Bahnhofstr. 67
35390 Gießen



www.edv-seminar.net • info@edv-seminar.net • 0641 971 921 0



AlsAktiv

Verkehrsverein Alsfeld



Foto: Simon Deventer/IHK Gi+FB

Christian Thiel von der IHK Gießen-Friedberg mit den Vorstandsmitgliedern des Gewerbevereins AlsAktiv Jürgen Litzka, Ute Eisenach und Ulrich Lerch (v.l.)

Als was Neues

Innerhalb von vier Jahren hat sich der Gewerbeverein AlsAktiv grundlegend neu definiert. Das Kinderfestival im Sommer 2024 stellt die nächste Etappe für die Alsfelder dar.

VON SIMON DEVENTER

Mit dem Kinderfestival steuert der Alsfelder Gewerbeverein AlsAktiv (offiziell Verkehrsverein Alsfeld) in diesem Jahr ambitionierte Ziele an. Das Festival soll am 6. und 7. Juli stattfinden und den ehemaligen Kräutermarkt ersetzen. Mit dem neuen Konzept soll die größte Veranstaltung in der Region speziell für Kinder auf die Beine gestellt werden. „Wir organisieren das Kinderfestival gemeinsam mit der Stadt. In der gesamten Innenstadt wollen wir Attraktionen für Kinder bieten: Kinderschminken, Feuerwehr, Polizei – das volle Programm“, verkündet Jürgen Litzka, Ressortleiter Marketing und Öffentlichkeitsarbeit von AlsAktiv. Auch eine

Berichterstattung in hessischen Radiosendern erhoffen sich die Veranstalter.

Corona als Neustart

Das Kinderfestival stellt einen weiteren Schritt in der Weiterentwicklung des Vereins dar. „Während der Corona-Pandemie haben wir uns fast wöchentlich ausgetauscht. Die Stadt war tot, da wollten wir sie wenigstens schön machen“, erzählt Ute Eisenach, Ressortleiterin Handel und Gewerbe. Aus diesem Austausch resultierte die Neustrukturierung des Vereins. So verfügt AlsAktiv seitdem nicht mehr über einen ersten Vorsitzenden, sondern über acht Ressortleiter im Vorstand, die sich die Verantwortung für den

Verein teilen. „Im Ehrenamt ist es schwer, Personen zu finden, die Verantwortung übernehmen wollen. Den Vorsitz aufzuteilen war eine erhebliche Vereinfachung für uns. Die Sitzungsleitung rotiert jeweils. So hat jede Veranstaltung ihr individuelles Flair“, berichtet Eisenach.

Ein weiterer wichtiger Schritt bestand darin, Politik und Gewerbe zu trennen. „In der Vergangenheit waren Vertreter der Stadt auch immer Teil des Gewerbevereins. Das hat uns zwar die Organisation vereinfacht. Um unsere Unabhängigkeit zu sichern, nehmen wir jedoch inzwischen lediglich Gewerbetreibende in den Verein auf“, erläutert Eisenach. Der Austausch mit der Stadt habe darunter allerdings nicht gelitten, betont sie.

„Beim Thema Leerstand arbeiten wir beispielsweise mit dem Programm ‚Als was Neues‘ intensiv mit der Stadt zusammen. Hier bietet die Stadt für neue Geschäfte die ersten drei Monate mietfrei an und wir ermöglichen zusätzlich ein halbes Jahr kostenlose Mitgliedschaft im Gewerbeverein.“

Eine Konsequenz der Neustrukturierung, auf die die Vertreter von AlsAktiv besonders stolz sind, ist die Guthabekarte „AlsGuthaben“. „Dadurch binden wir pro Jahr 400.000 Euro Kaufkraft regional. Die Guthabekarte läuft so gut, dass wir inzwischen auch mit angrenzenden Kommunen kooperieren und so den Nutzen der Karte ausweiten“, erklärt Ulrich Lerch, Ressortleiter AlsGuthaben.

Mehr Engagement gefragt

Neben dem Kinderfestival veranstaltet der Gewerbeverein jährlich den Käsemarkt im April, die Zauberhafte Musiknacht im September und den Schokoladenmarkt im Oktober. „In Zusammenarbeit mit der Stadt organisieren wir zudem das Stadtfest. Zur Weihnachtszeit kümmern wir uns außerdem um die Beleuchtung der Innenstadt mit jährlich 300 Weihnachtsbäumen“, berichtet Litzka.

Ein besonders wichtiges Anliegen ist den Vereinsvertretern das Thema der Interessenvertretung. „Wir haben – wie viele andere Gewerbevereine – das Problem, dass Unternehmen in der Innenstadt von unseren Veranstaltungen zwar profitieren, jedoch leider keine Vereinsmitglieder sind“, erklären die Vorstandsmitglieder. Ein Gewerbeverein lebe allerdings davon, dass sich möglichst alle Unternehmen engagieren. Eine breite Basis sei die beste Absicherung für eine lebenswerte Innenstadt. ■

KONTAKT



Christian Thiel
Tel.: 06031/609-2020
E-Mail: christian.thiel@
giessen-friedberg.ihk.de

Außenwirtschaftstag Hessen 2024

Neue Perspektiven für das Auslandsgeschäft:
Das verspricht der siebte Außenwirtschaftstag Hessen am 9. Juli, der eine Plattform für alle international tätigen hessischen Unternehmen bietet.



Nach zwei Jahren ist es am 9. Juli wieder Zeit, die Herausforderungen und Möglichkeiten des internationalen Geschäfts zu diskutieren. Gelegenheit dazu bietet der Außenwirtschaftstag Hessen in der IHK Frankfurt am Main. Auf dem Programm stehen beispielsweise erste Erfahrungen mit dem CO₂-Ausgleichsmechanismus CBAM sowie neue Strategien zur Sicherung von Lieferketten und der Versorgung mit wichtigen Rohstoffen. Diskutiert werden auch IT-basierte Lösungen zum Lieferkettenorgfaltspflichtengesetz. Wie sich internationale Fachkräfte finden und binden lassen oder welche Standorte für ein „Nearshoring“ besonders geeignet sind, sind ebenfalls einige der aktuellen Fragen beim diesjährigen Außenwirtschaftstag.

Erörtert werden auch Nachhaltigkeits- und Compliance-Aspekte, insbesondere verschiedene Strategien, um diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Neben Expertengesprächen, Podiumsdiskussionen und Fachvorträgen gibt es eine Fachausstellung und genug Gelegenheiten, wertvolle Kontakte zu knüpfen. ■

Weitere Infos und Anmeldung unter:
www.aussenwirtschaftstag-hessen.de



ANZEIGE

Andre-Michels.de

STAHLHALLEN

Kompetenz + Rat

02651. 96 200

Vielfältige Möglichkeiten für neue Geschäfte



The World meets in Giessen

Mit zwei hochkarätigen Rednern lädt die IHK am 13. Juni zum zweiten Mal zur Konferenz „The World meets in Giessen“ ein – einer internationalen Veranstaltung, die regionalen Firmen eine Plattform für neue weltweite Geschäftskontakte bietet.

Die internationale Vernetzungskonferenz „The World meets in Giessen“ bietet eine Plattform für fachlichen Austausch, Vernetzung und die Entstehung von innovativen Ideen und Projekten. Sie findet am 13. Juni in Giessen bereits zum zweiten Mal statt. Zu den Teilnehmern zählten 2023 Unternehmen aus

den USA, Brasilien, dem Kongo, Rumänien, Frankreich, China und Deutschland. Insgesamt waren über 30 Unternehmen aus aller Welt vertreten. Sie präsentierten auch eigene Erzeugnisse und Dienstleistungen vor Ort.

Datum: 13. Juni 2024

Ort: Giessen, weitere Informationen folgen

Keynotes: HUNAG Yiyang, Generalkonsul der Volksrepublik China

Alhaji Lai Mohammed, ehemaliger Minister für Information und Kultur der Bundesrepublik Nigeria

Stimmen von Teilnehmern

► „Ich fand es wunderbar. Es war wirklich ‚Die Welt trifft sich in Giessen‘ und es war ziemlich aufregend, Unternehmen, Kollegen und so weiter zu treffen und all diese interessanten Themen zu diskutieren.“

Prof. Cord Eberspächer, German Sino Education Group GmbH

► „Es ist eine sehr wichtige Frage, wie ein Gleichgewicht zwischen den zunehmenden globalen Spannungen auf der einen Seite und dem zunehmenden Bedarf an globaler Zusammenarbeit auf der anderen Seite gefunden werden kann.“

Rudolf Scharping, Bundesminister der Verteidigung a.D.

► „Die Probleme sind überall die gleichen. Wir brauchen also die Zusammenarbeit, um all diese Probleme, mit denen wir alle konfrontiert sind, gemeinsam lösen zu können.“

Amb. Wahab A. Akande, Generalkonsul, Nigeria, Frankfurt am Main

IHK Giessen-Friedberg ist erneut „Geprüfte Weiterbildungseinrichtung“

Die Zertifizierung von Weiterbildung Hessen e.V. bescheinigt eine hohe Qualität und seriöse Teilnahmebedingungen.

Die IHK Giessen-Friedberg als Bildungseinrichtung hat am 5. März 2024 erfolgreich die Wiederholungsbegutachtung von Weiterbildung Hessen e.V. absolviert und abermals das Gütesiegel

„Geprüfte Weiterbildungseinrichtung“ erhalten. Damit zeigt die IHK, dass sie bei ihrer Arbeit eine hohe Qualität und seriöse Teilnahmebedingungen bietet. Dies wird gewährleistet, da sich die IHK zur Einhaltung von



klar definierten Qualitätsstandards verpflichtet. Das Gütesiegel steht für Qualitätssicherung, Transparenz und Verbraucherschutz. Eine Wiederholungsbegutachtung für die Fortsetzung der Zertifizierung ist alle drei Jahre erforderlich. ■

KONTAKT



Raid Nashef
Tel.: 06031/609-3125
E-Mail: raid.nashef@giessen-friedberg.ihk.de

Anmeldung

(bis 15. Mai 2024)



3 Fragen an ...

... Tim Müller, der im IHK-Geschäftsbereich International für die Organisation der Konferenz „The World meets in Gießen“ zuständig ist.

Herr Müller, die internationale Vernetzungskonferenz „The World meets in Gießen“ findet in diesem Jahr zum zweiten Mal statt. Inwiefern bieten sich regionalen Unternehmen Anknüpfungspunkte für internationale Geschäfte?

Die Konferenz bietet Marktinformationen, Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten und vor allem Begegnungen mit hochwertigen Geschäftspartnern. Unternehmen aus der Region erhalten die Möglichkeit, sich international weiter zu vernetzen und Kontakt aufzunehmen mit möglichen neuen Partnern (B2B). Die Chance, neue Märkte zu erschließen, ist gegeben.

Das verarbeitende Gewerbe in Hessen erzielt rund 55 Prozent seines Gesamtumsatzes im Ausland. Der Handel und der Dienstleistungssektor sind stark international ausgerichtet. Pro Jahr exportieren hes-

sische Unternehmen Waren im Wert von rund 64 Milliarden Euro. Für unsere heimische Wirtschaft sind die Auslandsmärkte eine tragende Säule ihres Geschäftes. Mehr als jeder zweite Euro wird vom verarbeitenden Gewerbe mit Exporten verdient.

Welche Organisationen und Verbände sind ebenfalls mit an Bord und können regionale Unternehmen unterstützen?

Zugesagt haben bisher Auslandshandelskammern (AHKn), die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), die China International Investment Promotion Agency

(CIIPA), das Konfuzius-Institut sowie die Ogun State Chambers of Commerce, Industry, Mines and Agriculture (OGUNCCIMA) und die Ogun State Cooperative Federation Limited (OGSCOFED) aus Nigeria.

Die Konferenz ist eng an den IHK-Jahresempfang angebunden, der einen Tag zuvor stattfindet. Was verspricht sich die IHK davon?

Die heimischen Unternehmerinnen und Unternehmer sowie unsere ausländischen Gäste haben die Möglichkeit, bereits vor der B2B-Konferenz erste Gespräche zu führen und sich kennenzulernen. ■

Video:
The World
meets in
Giessen 2023



KONTAKT



Tim Müller
Tel.: 0641/7954-3505
E-Mail: tim.mueller@
giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE

**Erweitern Sie Ihr Recruiting
auf Social Media
und generieren Sie Bewerberdaten***

Erreichen Sie zukünftige MitarbeiterInnen auf den Kanälen, auf denen sie sich in ihrer Freizeit aufhalten.



*Kein eigenes Social-Media-Profil notwendig.

JOBS
in Mittelhessen

Erfahre mehr unter:

📧 stellenanzeigen@mdv-online.de
☎️ 0641 3003-214, -223 oder -101

Veranstungskalender

Online-Lehrgänge

- 13.05.2024 – IHK-Fachkraft „Rechnungswesen“,
05.06.2024 Modul II: Kosten- und Leistungsrechnung
VA: 14196
-
- 07.06.2024 – Gästeführer (IHK)
05.07.2024 VA: 14399
-
- 08.06.2024 – IHK-Fachkraft „Personal“,
13.07.2024 Modul II: Personalmanagement
VA: 14102

Lehrgänge in Friedberg

- 27.05.2024 – E-Commerce-Manager (IHK)
27.06.2024 VA: 13536

Tagesseminare in Friedberg

- 14.05.2024 Patent- und Erfinderberatung – kostenfrei
VA: 14183
-
- 23.05.2024 Sprechtag zur Unternehmensnachfolge
VA: 14175
-
- 23.05.2024 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
VA: 5159680
-
- 27.05.2024 MS WORD
VA: 14317
-
- 03.06.2024 – Komplettpaket Basiswissen, Modul I bis V
24.06.2024 VA: 14254
-
- 03.06.2024 Komplettpaket Basiswissen,
Modul I: Business Plan Workshop
VA: 14259
-
- 07.06.2024 Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
VA: 5159680

Tagesseminare in Gießen

- 08.05.2024 Export kompakt – Grundlagen der Exportabwicklung
VA: 14130
-
- 13.05.2024 Marketingsprechtage – kostenfrei
VA: 14188
-
- 16.05.2024 Export für Fortgeschrittene – Vertiefte Zollpraxis
und Techniken
VA: 14079

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter:
www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de etc.

IHK LIVE-ONLINE - Webinare 2024

Uhrzeit, wenn nicht anders angegeben:
8:30 Uhr bis 13:00 Uhr (mit halbstündiger Pause)
Einwahldaten: folgen nach Anmeldung

- 08.05.2024 Digitalisierungssprechstunde
VA: 14417
-
- 13.05.2024 Informationsveranstaltung für Existenzgründer
VA: 14210
-
- 13.05.2024 Durch Industrie- 4.0-Konzepte Krisen meistern
VA: 14342
-
- 14.05.2024 Sprechstunde der Digitalen Experten Kammer
VA: 14352
-
- 14.05.2024 CBAM – Das System der CO₂-Grenzausgleichsabgabe
VA: 14452
-
- 15.05.2024 Das Ausfuhrverfahren ATLAS
VA: 14409
-
- 17.05.2024 Mitarbeitergespräche
VA: 14146
-
- 23.05.2025 Recruiting-Strategien in Zeiten von Social Media
VA: 14425
-
- 27.05.2024 Informationsveranstaltung für Existenzgründer
VA: 14211
-
- 07.06.2024 Rechtlich sicher ausbilden
VA: 14154

Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr

Termine: 18.06.2024/
09.07.2024/31.07.2024

Ort: IHK-Seminar-
räume, Hanauer

Straße 5, Friedberg

Anmeldung: erbeten

KONTAKT



Corinna Huhle
Tel.: 06031/609-2015,
E-Mail: [corinna.huhle@
giessen-friedberg.
ihk.de](mailto:corinna.huhle@giessen-friedberg.ihk.de)

www.ihk.de/giessen-friedberg,
Veranstaltungen
Für ausführliche Informationen
geben Sie bitte die Veranstaltungs-
nummer (VA) in das entsprechende
Suchfeld ein.



Ein Abend im Zeichen der Künstlichen Intelligenz

Am 22. Mai dreht sich in Gießen alles um KI-Geschäftsmodelle und -Anwendungen.

In einer Welt, die sich rasant weiterentwickelt, stehen wir an der Schwelle zu einer neuen Ära der Technologie – der Ära der Künstlichen Intelligenz (KI). Welche Möglichkeiten KI-Anwendungen und -Produkte bieten, darüber sprechen KI-Experten aus der Region am 22. Mai. Der Abend steht unter dem Motto „U.L.A.I – Users Love AI“ und findet auf Einladung der Wirtschaftsjunioren Gießen-Vogelsberg und der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg statt.

Die Teilnehmer können in die Welt der KI eintauchen, ohne sich in technologischen Details zu verlieren oder Diskussionen über Datenschutzrichtlinien zu führen. Stattdessen liegt der Fokus auf KI-Geschäftsmodellen, KI-Anwendungen und Produkten anhand von konkreten Beispielen sowie weiteren Impulsen und Erkenntnissen. Jeder Vortrag dauert zehn Minuten, gefolgt von einer kurzen Fragerunde. Zudem besteht die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen, innovative Ideen zu diskutieren und potenziell transformative Geschäftsbeziehungen zu knüpfen.

Datum: 22. Mai 2024

Uhrzeit: 17:00–19:00 Uhr, anschließend Netzwerken

Ort: Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Weitere Informationen und Anmeldung per E-Mail an:

Christoph Seipp: info@wj-gi-vb.de

Veränderungen im Handelsregister

Das Handelsregister wird bei den Amtsgerichten geführt und dient der Rechtssicherheit im Handelsverkehr. Hier werden alle tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse vollständig und zuverlässig nachgewiesen. Die aktuellen Bekanntmachungen finden Sie auf der Webseite www.handelsregister.de. Außerdem enthält die Website die Genossenschafts- und Partnerschaftsregister sowie die Vereinsregister aller Bundesländer und darüber hinaus die Registerbekanntmachungen (Veröffentlichungen).



Zeit für Orientierung

Die neu gegründete ESNZ Akademie mit Sitz in Bad Nauheim startet im Mai 2024. Der Fokus liegt auf der Stärkung und Förderung individueller persönlicher Potenziale. Gesucht werden noch Partnerunternehmen.

Die Geschäftsführerin der IFU GmbH, Katja Weigand, hat am 1. März dieses Jahres die ESNZ Akademie für Persönlichkeitsentwicklung gegründet, um sich verstärkt für die Persönlichkeitsentwicklung in Unternehmen und bei Privatpersonen einzusetzen. Ein Ziel der Akademie ist es, durch innovative Programme und Workshop-Formate die Persönlichkeitsentwicklung als festen Bestandteil in mittelständischen Unternehmen zu etablieren. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Angebot von „Work & Coaching“-Programmen, die jungen Menschen nach dem Schulabschluss oder Personen in Umbruchphasen die Möglichkeit bieten, über ein bezahltes Fünf-Monats-Praktikum in Unternehmen „hineinzuschnuppern“ und gleichzeitig an einem professionellen begleitenden Coaching-Programm teilzunehmen. Auch junge Führungskräfte werden individuell in ihre neuen Aufgaben begleitet.

Die ESNZ Akademie sucht ab sofort vier Partnerunternehmen in der Wetterau, die das „Work & Coaching“-Programm gemeinsam starten möchten.

Interessierte Unternehmen können sich direkt an die ESNZ Akademie wenden. ■

KONTAKT

Katja Weigand
Tel.: 0160 7884532
E-Mail: weigand@institut-ifu.de

— ANZEIGE —

M&M

Your Way to Languages

- ◆ Einzel-/Gruppentraining
- ◆ Firmenseminare
- ◆ Übersetzungen

Müller & Meier
Fremdsprachentraining
mm.sprachen@t-online.de
www.yourwaytolanguages.de

0641-39 03 58

Das IHK-Baustellen-Portal – auf dem Weg zu Deutschlands größter Baustellen-Plattform

Seit dem 1. März 2024 stehen für zwölf Monate Baustellendaten bundesweit aus allen 79 IHK-Bezirken zur Verfügung. Im IHK-Baustellen-Portal können Unternehmen, ihre Lieferanten und Kunden sowie Anwohner Informationen zu künftigen und aktuellen Baustellen kostenlos abrufen.

Baustellen gehören zweifelsohne zum alltäglichen Leben aller Verkehrsteilnehmer dazu. Die damit einhergehenden Einschränkungen, Probleme und Herausforderungen sind vielfältig. Sie können bei Unternehmen, deren Kundschaft, Lieferanten sowie der ansässigen Bevölkerung zu Verdross und Ärger führen. Die Folgen unzureichender Baustelleninformationen und mangelnder Koordination können gravierend sein: Ver-

luste von Stamm- und Laufkundschaft, Zunahme von Kundenbeschwerden sowie Umsatzverluste und Liquiditätengpässe sind nur einige davon. Nicht selten enden solche Situationen in Konflikten zwischen Betroffenen und öffentlichen Behörden.

„Das Problem sind aber nicht die Baustellen selbst. Die eigentliche Herausforderung liegt im richtigen Umgang mit einer

Baustelle und in der Abstimmung, Information und Kommunikation zwischen allen Beteiligten“, erklärt Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer der IHK Gießen-Friedberg und Initiator des IHK-Baustellen-Portals.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, den Umgang mit Baustellen für alle beteiligten Zielgruppen zu vereinfachen und die regionale Wirtschaft als leistungsstarker Partner zu unterstützen, hat ein Verbund mehrerer Industrie- und Handelskammern aus

Hessen und Nordrhein-Westfalen das IHK-Baustellen-Portal ins Leben gerufen. Es bietet eine zentralisierte Plattform, auf der schnell, einfach und vor allem frühzeitig Informationen zu künftigen und aktuellen Baustellen abgerufen werden können – also eine Erleichterung für Kunden, Lieferanten und Beschäftigte. Mit der verbesserten Informationslage steigt die Akzeptanz von Baumaßnahmen jeder Art bei Unternehmen und Bevölkerung

Informationen zu 10.000 Baustellen

Bis zum 1. März 2025 ist das IHK-Baustellen-Portal nicht mehr nur in den am Projekt beteiligten Industrie- und Handelskammern



– ANZEIGE –

aus Hessen und Nordrhein-Westfalen nutzbar. Für diesen Zeitraum wird das Portal für alle Industrie- und Handelskammern in Deutschland geöffnet. Das bedeutet, dass mit der bundesweiten Öffnung Baustellendaten in allen 79 IHK-Bezirken abrufbar sein werden und das IHK-Baustellen-Portal damit zum größten Baustellenmanagementsystem in Deutschland wird. Stand heute sind in Summe bereits fast 10.000 Baustellen auf dem IHK-Baustellen-Portal abrufbar – Tendenz steigend!

Die Teilnahme an diesem zwölfmonatigen Zeitraum ist für alle Industrie- und Handelskammern, die bisher noch nicht Teil des Projekts sind, kostenfrei. „Darauf haben sich die aktuell am Projekt beteiligten Kammern verständigt und dafür bin ich ihnen überaus dankbar“, sagt Matthias Leder: „Mit diesem Schritt gehen wir den Weg des Projekts hin zu einer einfachen, digitalen und flächen-deckenden Lösung für alle Verkehrsteilneh-

merinnen und Verkehrsteilnehmer weiter und unterstützen damit unsere Mitgliedsunternehmen und viele weitere Zielgruppen rund um das Thema Baustelle sehr konkret.“

Frühwarnsystem inklusive

Baustellendaten zu aktuellen und zukünftigen Baustellen werden von Kommunen und Landesstraßenämtern zur Verfügung gestellt und über eine Schnittstelle zu anderen Baustellenmanagement-Systemen ein-

gespeist oder in weniger als zwei Minuten direkt und unkompliziert im IHK-Baustellen-Portal eingetragen. Diese Baustelleninformationen können dann auf der Plattform unmittelbar und jederzeit abgerufen werden – entweder über eine Kartenansicht oder über den „Baustellen-Warner“. Mit diesem Frühwarnsystem können Nutzer einen individuellen Radius auswählen, in dem sie über neue Baustellen aktiv und automatisiert informiert werden möchten. Darüber hinaus bietet das Portal für Unternehmen und Behörden hilfreiche und praktische Tipps und Tricks, Checklisten und Handlungsleitfäden rund um das Thema Baustelle. ■

Das Baustellen-Portal sowie den Baustellen-Warner finden Sie hier:



KONTAKT



Daniel Kaiser
Tel.: 06031/609-2010
E-Mail: daniel.kaiser@
giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



OTTO QUAST

Bauunternehmen Siegen
Weidenauer Straße 265
57076 Siegen

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

Unternehmensnachfolge – ein drängendes Thema

Früher oder später wird der Führungswechsel für jedes Unternehmen ein Thema. Auf mehreren Sprechtagen und mit einem Intensivseminar bietet die IHK Gießen-Friedberg Unterstützung zum Thema Unternehmensnachfolge an.

VON VITALIS KIFEL

Die Übertragung eines Unternehmens ist aus betriebswirtschaftlicher und rechtlicher Sicht oftmals ein komplexer Prozess. Zudem hat die Unternehmensnachfolge auch eine starke emotionale Komponente. Auch die derzeitigen Herausforderungen wie Klimawandel, Transformation, nachhaltiges Wirtschaften, Digitalisierung, hohe Energiepreise

und Zinsen oder der zunehmende administrative Aufwand sowie die Verunsicherung über das politische Handeln erschweren Unternehmensnachfolgen zusätzlich.

Diese Unsicherheiten machen es Alt-Inhaberinnen und -Inhabern wie auch Übernahmeinteressierten schwer, künftige Markt- und Geschäftsentwicklungen und damit auch den Wert des Unternehmens und dessen Geschäftsperspektive einzu-

schätzen. Es ist wichtig, sich mit unangenehmen Fragen zu beschäftigen und das Unternehmen und sich selbst frühzeitig vorzubereiten. ■

KONTAKT



Vitalis Kifel
Tel.: 06031/609-2505
E-Mail: vitalis.kifel@giessen-friedberg.ihk.de

Kostenfreier Sprechtag für Käufer und Verkäufer

Die perfekte Anlaufstelle zur optimalen Weichenstellung bietet der für Mitglieder kostenfreie Sprechtag zur Unternehmensnachfolge der IHK Gießen-Friedberg. Experten aus Recht und Wirtschaft geben ihre Einschätzungen ab und beraten zur individuellen Situation und der optimalen Vorgehensweise. Der Sprechtag richtet sich an Existenzgründer und Unternehmer, die ein Unternehmen übernehmen wollen, sowie an Unternehmer, die ein Unternehmen übergeben wollen.

Termine: 23.05., 04.07., 05.09., 10.10., 14.11., 12.12.2024

Ort: IHK Gießen-Friedberg, Goetheplatz 3, 61169 Friedberg

Anmeldung:



Intensivseminar zur optimalen Vorbereitung einer Übergabe

Aufbauend auf dem Sprechtag zur Unternehmensnachfolge, bietet die IHK Gießen-Friedberg nach dem erfolgreichem Start 2023 auch in diesem Jahr ein Intensivseminar zur optimalen Vorbereitung einer Unternehmensübergabe an. Zielgruppe sind Unternehmerinnen und Unternehmer, die am Anfang ihrer Vorbereitungen stehen oder bereits damit begonnen haben.

Dozent des Seminars ist Jörg Schmidt, selbstständiger Berater für Wachstums- und Nachfolgeberatung. Das Seminar informiert Inhaber kleiner bis mittelständischer Firmen darüber, was nötig ist, um das eigene Lebenswerk erfolgreich in neue Hände zu geben. Es gilt, die Firma für den Verkauf oder die Übergabe fit zu machen. Die Vorbereitungen werden in den allermeisten Fällen viel zu spät angegangen. Dies endet oft darin, dass der Unternehmer nicht aus seiner aktiven Rolle ausscheiden

Dozent Jörg Schmidt bereitet Unternehmer und Nachfolger auf die Übernahme vor.

kann und somit weiter im Unternehmen verbleiben muss. Die erfolgreiche Nachfolge ist damit gescheitert. Das Seminar zeigt, wie man solchen Fehlentwicklungen frühzeitig entgegenwirken kann.

Termin: 20. Juni 2024, 15:00–20:00 Uhr

Ort: IHK Gießen-Friedberg, Hanauer Straße 5, 61169 Friedberg

Kosten: 134,00 Euro pro Teilnehmer,

Teilnehmerzahl begrenzt (frühzeitige Anmeldung erforderlich)

Anmeldung:

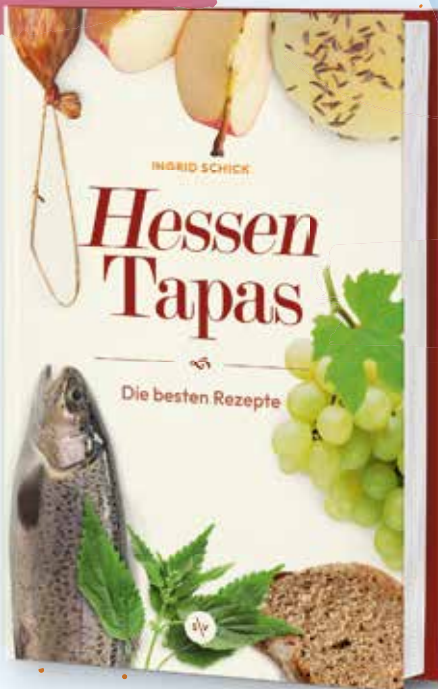


Foto: privat



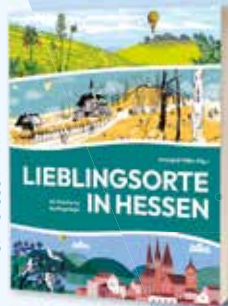
UND, WAS LESEN
SIE GERADE?

BÜCHER ZUM VERSCHENKEN ODER BEHALTEN



ISBN 978-3-95542-467-1 - 14,00 €

»Ein kleines Juwel im Kochbuchmarkt.«
Mazal Grewing, Hoehlsche Buchhandlung, Bebra



ISBN 978-3-95542-444-2 - 20,00 €



ISBN 978-3-95542-462-6 - 16,00 €

»Ein wertvoller
Ausflugsverführer
und -begleiter!«
Dirk Drews,
Erhardt & Kotitschke,
Frankfurt



ISBN 978-3-95542-472-5 - 16,00 €



ISBN 978-3-95542-458-9 - 15,00 €



ISBN 978-3-95542-459-6 - 16,00 €



ISBN 978-3-95542-481-7 - 15,00 €

»Das nenne ich
hundertprozentige
Chancenaus-
wertung mit viel
Lokalkolorit!«
Rüdiger Michel,
Bücherinsel, Dieburg



ISBN 978-3-95542-463-3 - 16,00 €



ISBN 978-3-95542-475-6 - 16,00 €

»Tolle Tipps,
frisch verpackt!«
Friederike Herrmann,
Buchhandlung
Bindernagel, Friedberg



ISBN 978-3-95542-465-8 - 12,00 €

»Ingrid Schicks
'Grüne Soße' ist
eine Hommage
ans Frühjahr!«
Doris Hartmann, Bücher
bei Dausien, Hanau

JETZT
IM BUCHHANDEL
ODER UNTER
[WWW.SOCIETAETS-
VERLAG.DE](http://WWW.SOCIETAETS-
VERLAG.DE)

societäts\verlag

Reinschnuppern in verschiedene Berufe

Im Sommer finden die „Praktikumswochen Hessen 2024“ statt, in denen Jugendliche jeden Tag in ein anderes regionales Unternehmen hineinschnuppern können. Unternehmen können ihre Angebote ab sofort auf einer Online-Plattform einstellen.

Der allgemeine Mangel an Fachkräften geht auch an Hessen nicht vorüber. Prognosen zufolge werden in Hessen bis zum Jahr 2028 rund 200.000 Fachkräfte fehlen, davon rund 135.000 Personen mit Berufsausbildung und knapp 67.000 mit akademischem Abschluss. Für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Hessen ist die Sicherung qualifizierten Personals ein entscheidender Faktor. Umso wichtiger ist es, junge Hessinnen und Hessen bei der Berufsorientierung zu unterstützen.

Mit den „Praktikumswochen Hessen 2024“ bietet das Land Hessen erstmals Jugendlichen die Möglichkeit, innerhalb kurzer Zeit viele verschiedene Berufe kennenzulernen. Das Konzept ist simpel: In der Zeit vom 24. Juni bis zum 23. August – während der Sommerferien sowie drei Wochen davor (mit Unterrichtsbefreiung) – können Schülerinnen und Schüler jeden Tag in ein anderes regionales Unternehmen hineinschnuppern. Wie viele Praktikumstage sie machen möchten und in welchen Bereichen die eigenen Interessen liegen, können die Jugendlichen selbst entscheiden.

Praxiserfahrung sammeln

„Praktische Erfahrungen sind für die berufliche Orientierung durch keine Theorie

zu ersetzen“, erklärte der hessische Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori. „Man schnuppert nicht nur in den Beruf hinein, sondern gleichzeitig in die Atmosphäre eines Unternehmens. Solche Erfahrungen sind für junge Menschen überzeugender als alles andere, wenn es um die Berufswahl geht.“

Kaweh Mansoori forderte die Unternehmen auf, diese Chance zu nutzen und zahlreiche Praktikumstage auf der Plattform anzubieten. „Die Praktikumswochen bieten die Möglichkeit,

mit wenig organisatorischem Aufwand motivierte junge Menschen und damit die Fachkräfte von morgen

kennenzulernen. Erfahrungen haben gezeigt, dass aus einem Schnuppertag ein längeres Praktikum und daraus ein Ausbildungsverhältnis werden kann“, so der Minister.

Organisiert wird die Aktion „Praktikumswochen Hessen 2024“ durch das Hessische Wirtschaftsministerium mit dem Hessischen Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen und den Netzwerken in den OloV-Regionen (Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule-Beruf) sowie den Partnern des Bündnisses Ausbildung Hessen.

„Uns ist es wichtig, dass jungen Menschen in Hessen der Übergang von der Schule in die Ausbildung bestmöglich gelingt“, betonte Bildungsminister Armin Schwarz. „Wir

unterstützen daher die Initiative und bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, bereits vor den Ferien Praktikumstage zu absolvieren und sich hierfür vom Unterricht freustellen zu lassen.“

Plattform für Praktika ist online

Teilnehmen an der kostenfreien Aktion können alle Unternehmen sowie Schülerinnen und Schüler in allen Regionen Hessens ab der achten Klasse vor den Sommerferien. In den Sommerferien ist eine Teilnahme ab 15 Jahren möglich. Dabei ist es egal, ob bereits Praktika absolviert wurden oder nicht. Die Teilnahme ist für Schüler und Unternehmen kostenfrei.

Ab sofort steht die Plattform allen interessierten Unternehmen offen, um sich zu registrieren und festzulegen, an welchen Tagen junge Menschen die Berufsfelder des Unternehmens kennenlernen können. Der Abgleich zwischen Jugendlichen und den jeweiligen Unternehmen erfolgt über die Plattform. ■

Informationen zum Ablauf und zur Registrierungsmöglichkeit unter:

www.praktikumswochen-hessen.de



Jubiläen

25-jähriges Arbeitsjubiläum

Branopac GmbH, Lich

Martin Kälin 03.05.2024
Mark Simon 03.05.2024

Spezialfabrik Ober-Schmitten GmbH, Nidda

Oliver Eberhard 14.04.2024

30-jähriges Arbeitsjubiläum

Köhler GmbH Autobörse, Alsfeld

Irmgard Scheerer 01.05.2024

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Spezialfabrik Ober-Schmitten GmbH, Nidda

Andreas Leibelt 14.05.2024

WAS WIR FÜR SIE TUN!

Ihr Unternehmen besteht seit 25, 50, 75 oder gar 100 Jahren und mehr? Auf Wunsch stellen wir Ihnen kostenfrei eine Urkunde aus.

Weitere Informationen finden Sie unter www.giessen-friedberg.ihk.de, Dok.-Nr. 3180638



Nachhaltigkeitsberichtspflicht nach CSRD als Chance sehen

Ein Webinar informiert Unternehmen, die von der Berichtspflicht betroffen sind, was zu tun ist.

Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) ist da. Abhängig von Rechtsform und Größe sind weitaus mehr Unternehmen als bisher zur Veröffentlichung von Nachhaltigkeitsinformationen verpflichtet, teilweise schon ab dem Geschäftsjahr 2024. In einem Webinar erhalten die Teilnehmer eine Schritt-für-

Schritt-Anleitung, wie betroffene Unternehmen im Mittelstand vorgehen können – und aus der Notwendigkeit einen echten Mehrwert für das eigene Unternehmen erzielen.

Datum: 17. Mai 2024

Uhrzeit: 13:00–14:30 Uhr

Ort: online

Anmeldung:

<http://www.ihkgifb.de/CSRDChance>

KONTAKT



Andrea Bette
Tel.: 06031/609-2500
E-Mail: andrea.bette@giessen-friedberg.ihk.de

Industrie- und Handelskammer
Giessen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

JETZT TERMIN VORMERKEN!

The world meets in Giessen

Do, 13. Juni 2024
IHK-Geschäftsstelle Gießen

The world meets in Giessen

CCI Giessen-Friedberg connects

Mitmachen. Mitbewegen. Mitgewinnen.

Nähe schafft Vertrauen

Von der Schnapsidee eines Anwalts bis zu einem etablierten Händler für Arbeits- und Sicherheitskleidung: Die Lovatex GmbH hat bis zu ihrem 40-jährigen Jubiläum einen beeindruckenden Weg zurückgelegt.

VON SIMON DEVENTER

Jüngst machte die Polizei Bayern darauf aufmerksam, wie wichtig die Versorgung mit Arbeitskleidung ist. So ging ein Video viral, in dem Polizisten aufgrund anhaltender Lieferengpässe kurzerhand in Unterwäsche auf Streife gehen mussten. In der Wetterau sorgt ein kleines Familienunternehmen seit nunmehr 40 Jahren dafür, dass niemand „unten ohne“ zur Arbeit erscheinen muss. Die Experten für Arbeits- und Sicherheitskleidung bei der Lovatex Industrie-Service GmbH in Altenstadt setzen sich durch einen festen Außendienst quer durch Hessen für die passende Betriebskleidung ein.

„Die Gründung des Unternehmens war eigentlich eine Schnapsidee“, erzählt Frank Schwing, seit 1991 Geschäftsführer von Lovatex. Sein Onkel bearbeitete einst die Insolvenz eines Betriebes für Autozubehör im Rahmen seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt. Da ihm das Geschäftsmodell als zukunftsfähig erschien, fasste er spontan mit seinem Bruder, dem Vater von Frank Schwing, den Entschluss, das Unternehmen zu übernehmen.

Erfolgsgeheimnis Außendienst

1984 als reiner Großhandel für Industriebedarf gestartet, erweiterten die

Geschäftsführer das Sortiment sukzessive um Berufs- und Freizeitkleidung sowie Produkte in den Bereichen Arbeits- und Betriebshygiene. „Die absoluten Verkaufschlager sind Berufs- und Freizeitkleidung, die wir dann auf Wunsch für die Kunden individuell veredeln“, erklärt Schwing. Die Veredelung beschreibt einen Prozess, bei dem Kleidung mit Namen und Logos individualisiert wird. Sie reicht vom einfarbigen Siebdruck über den fotorealistischen Flexdruck bis hin zur äußerst robusten Stickerei. Außerdem sieht sich Lovatex mittlerweile – durch die Vielzahl an etablierten Markenherstellern – in der Lage, im Textilbereich so ziemlich alle Anliegen zu erfüllen. Hier werden auch schon mal rosafarbene Kapuzensweats für Abgängerklassen geordert.

„Wir versuchen hier, auf jeden Wunsch einzugehen. Das ist bei der bunten Mischung an Branchen und Betrieben, die wir beliefern, manchmal gar nicht so einfach“, ergänzt der Geschäftsführer. Dieser Mix an Branchen sei zudem ein bestimmender Faktor für das langjährige Bestehen von Lovatex. „Durch die Vielseitigkeit unserer Kunden konnten wir die Pandemie und auch andere Krisen in der Vergangenheit gut überstehen. Denn zu jeder Zeit gab es auch florierende Branchen, die es mit neuer Kleidung zu versorgen galt“, erzählt Schwing.

Doch den Kern des langjährigen Unternehmensbestehens sieht er an anderer Stelle. „Wir generieren gut zwei Drittel unseres Umsatzes durch unseren Außendienst“, erläutert der Geschäftsführer. Lovatex sei eines der letzten Unternehmen im Bereich Dienst- und Arbeitskleidung, das einen festen Außendienst anbiete. Das dreiköpfige Team fährt dabei durch fast ganz Hessen, betreut zahlreiche Bestandskunden und akquiriert neue. Diese konstante Präsenz in der Region betrachtet Schwing als wesentlichen Grund für den anhaltenden Erfolg des Unternehmens.

Vor Ort bemüht sich Lovatex ebenfalls um eine persönliche Kundenbetreuung. „Im Geschäft beraten unsere Mitarbeiter bei allen Fragen rund um Arbeits- und Sicherheitskleidung: sei es die Funktionalität, der Komfort oder die auch hier immer wichtiger werdende Nachhaltigkeit unserer Produkte“, erzählt Schwing. „Dadurch, dass unsere Kunden hier seit Jahren bekannte Gesichter vor sich haben, kommen sie gern her und unterhalten sich auch mal für eine Weile. Zudem legen wir hier großen Wert auf individuelle Beratung“, erläutert der Geschäftsführer.

Für die Zukunft gibt sich Frank Schwing ganz bescheiden. „Eigentlich wünsche ich mir nur, dass es genauso weitergeht, langsam und stetig bergauf.“ ■



Geschäftsführer Frank Schwing entwickelt Lovatex kontinuierlich weiter.

Foto: Simon Deventer/IHK GI-FB



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation



EINLADUNG ZUM Jahresempfang

 Mi, 12. Juni 2024, 18:00 Uhr  Stadthalle Friedberg

Programm

Begrüßung

Rainer Schwarz, Präsident der IHK
Gießen-Friedberg

Vortrag

Professor Dr. Justus Haucap, DICE:
„Aufbruch statt Abbruch – Wie der Wirt-
schaftsstandort Deutschland Zukunft hat!“

Auszeichnung

Verleihung des Preises
„Unternehmen des Jahres 2023“

Moderation

Werner D’Inka, Herausgeber a. D. der
Frankfurter Allgemeinen Zeitung (F.A.Z.)

Anmeldung

Ident-Nummer:		Ihre Begleitung:	
Vor- und Zuname		Vor- und Zuname	
Firma		Firma	
Straße		Straße	
PLZ und Ort		PLZ und Ort	

Ja! zur Teilnahme am Imbiss

Ja! zu einem Eintrag in die Gästeliste

Sie möchten gerne am Empfang teilnehmen? Dann füllen Sie bitte das Formular aus und senden es bis 17. Mai 2024 per Fax an die Nummer 0641-7954 1020. Noch bequemer geht die Anmeldung online unter www.ihk-empfang.de

Organisatorisches

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir von unseren 50.000 Mitgliedsunternehmen nur eine kleine Anzahl per Brief einladen können. Haben Sie bis Mitte Mai keine Einladung erhalten, nutzen Sie gerne dieses Anmeldeformular oder melden Sie sich online unter www.ihk-empfang.de an. Veranstalter ist die IHK Gießen-Friedberg, Lonystraße 7, 35390 Gießen. Ansprechpartnerin ist Rahel Althenn, Telefon 0641-7954 1010, E-Mail: rahel.althenn@giessen-friedberg.ihk.de.

Ein absoluter Glücksfall

Inklusion ist ein Menschenrecht, das allen die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht, ohne Ausgrenzung oder Diskriminierung. Wie Inklusion im unternehmerischen Alltag umgesetzt werden kann – dafür ist Krauss Garten- und Landschaftsbau in Lauterbach ein gutes Beispiel.

VON PETRA A. ZIELINSKI

„Jetzt gehöre ich dazu“, sagt Oliver Trabant stolz, wenn er morgens seine Arbeitskleidung anzieht. Dass der heute 55-Jährige im vergangenen Jahr seine Stelle bei Krauss Garten- und Landschaftsbau bekommen hat, war reiner Zufall. Trabant, der schon vor einiger Zeit seinen Job bei einer Tiefbaufirma verloren hatte, half einer Bekannten im Garten, die sich zwecks Baumpflanzung an das Lauterbacher Unternehmen gewandt hatte. Firmeninhaber Stefan Krauss war von Oliver Trabant sofort begeistert. Einer dreiwöchi-

gen Eignungsfeststellung im Mai 2023 folgte eine befristete Probebeschäftigung, die schließlich am 1. September 2023 in eine Festanstellung mündete. Diese wird mit einem zwei Jahre laufenden Eingliederungszuschuss der Agentur für Arbeit gefördert.

Hand in Hand

Ohne das perfekte Zusammenspiel von Unternehmen, Integrationsfachdienst (IFD) und Agentur für Arbeit wäre dies nicht möglich gewesen, sind sich alle Beteiligten einig. Während die Agentur für Arbeit die Probe-

beschäftigung für drei Monate zu 100 Prozent förderte, schaute der IFD, welche weiteren Zuschussmöglichkeiten es im Anschluss daran gibt, wie beispielsweise Fördermittel aus dem Hessischen Perspektivprogramm zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen schwerbehinderter Menschen (HePAS) über das LWV Hessen Integrationsamt. „Ziel des Integrationsfachdienstes ist die Integration von behinderten Menschen durch Teilhabe am Arbeitsmarkt“, betont Burkhard Klug, Diplom-Sozialpädagoge beim IFD. Hierzu zählten neben der Unterstützung bei der Suche und Auswahl geeigneter Arbeits- und Ausbildungsplätze auch die Hilfe beim Bewerbungsverfahren sowie eine individuelle Begleitung während der Probezeit.

Gewinn für beide Seiten

So wandte sich Ilse Bauermeister-Krauss, die im Unternehmen die kaufmännische Leitung innehat, auch zunächst an den IFD, der den Kontakt zur Agentur für Arbeit herstellte. „Seit der Betriebsgründung haben wir immer wieder Menschen mit Beeinträchtigung eine Chance gegeben, wenn von den entsprechenden Stellen wie dem Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft oder den Schottener Sozialen Diensten angefragt wurde“, sagt Ilse Bauermeister-Krauss, die gemeinsam mit ihrem Mann das Unternehmen vor 34 Jahren gegründet hat, das von der Gartenneuanlage und -pflege bis hin zur Pflasterung alle klassischen Aufgabengebiete abdeckt.

Und Oliver Trabant sei ein „absoluter Glücksfall“, betont Ilse Bauermeister-Krauss. „Er ist handwerklich sehr begabt und weiß



Arbeiten Hand in Hand: Ilse Bauermeister-Krauss und Stefan Krauss (sitzend) mit Samantha Fischer, Ilja Zoernack und Burkhard Klug (v.l.)

Foto: Petra A. Zielinski/IHK Gi-FB

sich, obwohl er weder lesen noch schreiben kann, irgendwie immer zu helfen.“ So stamme beispielsweise die Idee, die verschiedenen Benzinsorten durch Punkte an den jeweiligen Kanistern zu kennzeichnen, von ihm. „Wenn ich ihm einmal etwas erkläre, hat Oliver es sofort verstanden“, freut sich Stefan Krauss. „Oliver ist es wichtig,

Gefördert durch

LWV Hessen
Integrationsamt

gebraucht zu werden, und wir unterstützen ihn dabei mit dem gesamten Team“, ergänzt seine Frau. Noch nie habe er eine Baustelle nach getaner Arbeit unordentlich zurückgelassen. Beide Seiten profitieren also. „Uns ist ein persönliches Miteinander wichtig“, unterstreicht Ilse Bauermeister-Krauss.

Nach Auskunft von Arbeitsvermittler Illja Zoernack von der Arbeitsagentur Gießen,

Geschäftsstelle Lauterbach, würden leider viele Unternehmen davor zurückschrecken, Menschen mit Behinderung eine Chance zu geben. „In Deutschland gibt es noch das klassische Schubladendenken“, bedauert er. „Man fürchtet hohe Ausfallzeiten und die Schwierigkeit, eine Kündigung auszusprechen.“ Dem sei aber nicht so – ganz im Gegenteil. „Menschen mit Einschränkung sind sehr dankbar, arbeiten zu dürfen“, weiß auch Burkhard Klug.

Bei Fragen zum Thema Ausbildung, Einstellung und Beschäftigungssicherung von Menschen mit Beeinträchtigungen können sich Unternehmen auch an die Fachberaterin für Inklusion bei der IHK Gießen-Friedberg, Samantha Fischer, wenden. ■

KONTAKT



Samantha Fischer
Tel.: 06031/609-3150
E-Mail: samantha.fischer@giessen-friedberg.ihk.de



Oliver Trabant liebt seine Arbeit.

Positive Beispiele gesucht

Unternehmen in Hessen können sich für den Landespreis für beispielhafte Beschäftigung und Integration schwerbehinderter Menschen bewerben.

Das Hessische Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales vergibt in diesem Jahr wieder den Landespreis beispielhafte Beschäftigung und Integration schwerbehinderter Menschen an Arbeitgeber, die sich in besonderer Weise für Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt einsetzen. „Wir suchen Unternehmen, für die Inklusion selbstverständlicher Teil des Arbeitsalltags ist, die Teilhabe täglich sichtbar und erlebbar machen“, erläutert Sozialministerin Heike Hofmann. „Durch die Würdigung mit dem Landespreis möchten

wir diese Positivbeispiele hervorheben und andere zum Nachahmen animieren.“

Die Bewerbungsphase endet am 15. Juni 2024. Ausgezeichnet werden insgesamt drei Unternehmen der privaten Wirtschaft. Die Preisträger erhalten neben einem Geldpreis in Höhe von 3.000 Euro eine Anerkennungsurkunde und die Berechtigung, sich öffentlich – beispielsweise in Kundenmitteilungen und Werbemaßnahmen – für drei Jahre auf den Preis zu berufen. Über die Vergabe entscheidet eine unabhängige Jury. ■



ONLINE



KONTAKT

E-Mail: landespreis-beschaeftigung@hsm.hessen.de

Unternehmerinnen in Hessen: Aus dem Schatten zur Selbstverständlichkeit

Frauen in Führungspositionen galten viele Jahrzehnte als Randerscheinung. Auch wenn weibliches Unternehmertum heute (fast) zur Selbstverständlichkeit geworden ist, wirken alte Rollenbilder immer noch nach. Der folgende Beitrag geht auf historische Spurensuche.

VON INGO KÖHLER

Als die Wirtschaft vor rund 200 Jahren zum Sprung in die industrielle Moderne ansetzte, waren Frauen fest in das Erwerbsleben integriert. In Landwirtschaft, Handel oder Industrie war die gewerbliche Tätigkeit zunächst eine Sache der gesamten Familie und ohne die aktive Mithilfe der Frau nicht denkbar. Oft fand sich auf den Firmenschildern am Eingang der Name der Ehefrau noch gleichberechtigt neben dem des Mannes. Ebenso alltäglich war der Begriff der selbstständigen Kauffrau.

Anfangs vor allem hinter den Kulissen tätig

Mit Beginn des 19. Jahrhunderts verschwanden viele solcher Hinweise auf weibliches Unternehmertum. Verantwortlich waren veränderte soziale Normen. Das aufstrebende Bürgertum reduzierte das Frauenbild auf die heimische Pflege von Kindern und Haushalt. Weibliche Erwerbstätigkeit galt in Unternehmerkreisen nun als unschicklich. Mehr noch hieß es, die emotionale Natur der Frau stehe völlig konträr zum rationalen Unternehmerteil. Solche Stereotype verbannten die Frauen gänzlich aus dem Wirtschaftsleben und blockierten systematisch ihre beruflichen Bildungschan-



Foto: Henschel-Museum/HWA

Gemeinsam mit ihrem Mann Oscar baute Sophie Henschel die gleichnamige Kasseler Gießerei zu einem weltweit erfolgreichen Lokomotivhersteller aus.

cen. Trotz dieses engen Korsetts finden sich aber auch für diese Zeit Frauen, die große unternehmerische Leistungen vollbrachten. In vielen Familienunternehmen blieben die Ehefrauen eng in die Geschäftsführung eingebunden. Oft führten sie die Bücher und Korrespondenz, wirkten als stille Entscheiderinnen, kreative Ideengeber und Berate-

rinnen ihrer Männer und Söhne. Hinter der Fassade blieb weibliche Mitunternehmenschaft ein verbreitetes, aber verschwiegenes Phänomen – und ist wohl noch heute in vielen mittelständischen Betrieben anzutreffen.

Konventionen im Vordergrund

Nur wenige Unternehmerinnen traten schon im 19. Jahrhundert aus dem Schattendasein. Unter ihnen finden sich große Namen der hessischen Wirtschaftsgeschichte: Sophie Opel (1840–1913), Gastwirthochter aus Dornholzhausen, leitete das Rüsselsheimer Unternehmen nach dem Tod ihres Mannes Adam über 25 Jahre als Seniorchefin. Sie fällte die kluge Entscheidung, Automobile zu produzieren. Ganz ähnlich bauten Sophie (1841–1915) und Oscar Henschel (1837–1894) „ihre“ Kasseler Gießerei Henschel & Sohn gemeinsam zu einem weltweit erfolgreichen Lokomotivhersteller aus. Nach dem Ableben ihres Mannes übernahm sie die alleinige Verantwortung für den nun großen Konzern. Frauen waren also nicht nur Übergangslösungen, um Nachfolgeprobleme von den Vätern zu den Söhnen zu überbrücken. Sie wirkten eigenständig, kompetent und weitsichtig. Über ihre Leitungsrolle im Betrieb drang jedoch kaum etwas nach außen. Sie präsentierten sich zurück-

haltend als Hausfrau und Mäzenatin, um die Konventionen zu bedienen.

In den 1920er-Jahren kratzte die erste Welle der Emanzipation diese Rollenmuster an. In der Politik rückten Frauen in die Parlamente. In der Wirtschaft blieben die gesellschaftlichen Blockaden bestehen. Das selbstbestimmte Berufsleben endete im Vorzimmer der Führungsetage. Der klassische Karriereweg über ein juristisches oder technisches Studium, betriebliche Lehrjahre und Auslandserfahrung war weiterhin verschlossen. Und wenn Frauen als Gründerinnen auftraten, dann lediglich in „weiblich“ besetzten Branchen: Haushaltswaren oder Spielzeug, Mode oder Verlagswesen.

Verbandsgründung als wichtiger Meilenstein

Ein echter Wandel deutete sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg an. 1954 gründete

sich der Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU) und setzte ein deutliches Zeichen für größere Teilhabe. Die Verbandsarbeit zielte auf Erfahrungsaustausch, Weiterbildung und Qualifikation weiblichen Führungsnachwuchses. Die Angebote trafen den Nerv der Zeit. Mit der 68er-Bewegung verstärkte sich der Ruf nach Gleichberechtigung und immer mehr Frauen verfolgten selbstbewusst ihre Karriereziele. Noch 1970 titelte hierzu eine Studie, dass Frauen offenbar neben Heim und Herd ihr „drittes Talent“, die kreative unternehmerische Energie, entdecken würden. Ob derart unterschwellig oder offen formuliert, hielten sich die Vorurteile gegenüber weiblichen Führungskräften hartnäckig und auch die Qualifikationswege öffneten sich nur langsam. Den Kampf gegen Intoleranz und Ignoranz mussten auch die Vorreiterinnen der neuen Generation weiterhin ausfechten. Mit Eugenie Burgholte-Kellermann (geb. 1933), Inhabe-



Foto: Stadtarchiv Rüsselsheim am Main

Sophie Opel leitete das Rüsselsheimer Unternehmen nach dem Tod ihres Mannes Adam über 25 Jahre als Seniorchefin.



Foto: HWAVdU

Teilnehmer bei der Jahresversammlung des Verbandes deutscher Unternehmerinnen (VdU) 1985



Foto: Markus Schmidt, www.mas-foto.de

Ingo Köhler, Geschäftsführer des Hessischen Wirtschaftsarchivs

rin des Automobilzulieferers Kamax aus Homberg/Ohm und in den 1990er-Jahren Präsidentin des VdU, sei hier nur eine führende Vertreterin aus Hessen genannt, die beharrlich für Gleichberechtigung und Teilhabe eintrat.

Noch viel Potenzial

Schaut man sich die heutigen Daten an, hat sich sicherlich viel getan. Dennoch: Trotz vieler Debatten und Gleichstellungsmaßnahmen sind die Chancen, eine Führungsposition zu erreichen, weiterhin ungleich

verteilt. Obwohl immer mehr hochqualifizierte Kandidatinnen in den Arbeitsmarkt eintreten, sind Frauen in der verantwortlichen Leitung hessischer Unternehmen mit 28 Prozent unterrepräsentiert. Dies gilt auch auf der zweiten Führungsebene, wo die Präsenz bei 38 Prozent liegt. Ein Mahnsignal ist, dass die Frauenanteile seit rund 20 Jahren stagnieren, bei Kleinbetrieben und Start-ups sogar zurückgehen. Gerade im Feld der Gründerinnen gibt es also viel Entwicklungs- und Förderungspotenzial. Längst ist die weibliche Nachfolge in Familienunternehmen keine Randerscheinung mehr.

Die geschlechterneutrale Besetzung ist aber auch noch nicht selbstverständlich. Dies gilt ebenso für die Rekrutierungsmuster von Vorständen und Aufsichtsräten in Großbetrieben. Es braucht weiterhin ein aktives Engagement für die gleichberechtigte Teilhabe in Unternehmen, Verbänden und auch der IHKs, um weibliche Karrieren, Bildungs- und Qualifikationschancen unter passenden sozioökonomischen Rahmenbedingungen zu verbessern. Der Weg ist bereitet, die historischen Hemmschuhe jedoch noch nicht vollständig aus dem Weg geräumt. ■

– Verlagsextra Industrie- und Gewerbebau –

Prognose Gewerbebau 2025: Digitalisierung und Energiewende sorgen für Bewegung

FOTO: ADOBE STOCK / ROSSANDHELEN PHOTOGRAPHERS

Die Bauwirtschaft blickt mit gemischten Gefühlen ins Jahr 2024 – das liegt nicht zuletzt am derzeitigen Rückgang der Nachfrage im Hochbau. Die aktuelle Bauprognose von BauInfoConsult zeigt jedoch: Zumindest bei den Aussichten für den Gewerbebau mischt sich etwas mehr Licht in den Schatten, den der rückläufige Wohnungsbau wirft. Zwar macht der Nichtwohnungsbau bis 2025 wohl ebenfalls keine großen Sprünge – dennoch gibt es einige Bausegmente, die sich berechnete Hoffnung auf verstärkte Bauaktivitäten machen können. Das liegt vor allem an den beiden gesellschaftlichen Megatrends Digitalisierung und Energiewende, die den Gewerbebau stimulieren. Aber auch im öffentlich geprägten Bildungssektor gibt es bauliche Bewegung.

Die Genehmigungsentwicklung im Nichtwohnungsneubau lässt trotz rückläufiger Tendenz für 2024 ein leichtes Fertigstellungsplus erwarten, das nicht zuletzt auf die unumgänglichen Kapazitätserweiterungen im Industrie- und Handelslogistiksektor zurückzuführen sein werden. Im Prognosezeitraum der aktuellen BauInfoConsult-Studie „Der Baumarkt von übermorgen“ wird es daher

auch zu einer gewissen Genehmigungsbelebung im Neubau kommen – allerdings wirkt sich dies wohl frühestens nach 2025 wieder in nennenswerten Fertigstellungszuwächsen im Nichtwohnbausektor aus.

Deutlichste Zuwächse bei der fertiggestellten Fläche in Baunische

Betrachtet man die zu erwartenden Entwicklungen in den verschiedenen Bausektoren im Detail, ergeben sich vor allem für die kleineren Nischensektoren teilweise beträchtliche Wachstumschancen: So können vor allem die sogenannten „Gebäude der Ver- und Entsorgung“ mit Flächenzuwächsen rechnen. In dieser statistischen Kategorie, zu der unter anderem Gebäude zur Energiegewinnung und -verteilung, Elektrizitätswerke, Umspannwerke oder Abfallverwertungsanlagen gezählt werden, ist im Schnitt von 2023 bis 2025 ein Zuwachs der fertiggestellten Fläche von über 6 Prozent zu erwarten. Der Ausbau der Netze im Zusammenhang mit der Energiewende, der im Tiefbau zu den umsatzstärksten Trendentwicklungen zählt, wirkt sich so indirekt

auch auf den Hochbausektor aus – zumindest bei den damit verbundenen Gebäuden.

Die Digitalisierung lässt grüßen: Warenlagerhausflächen schwellen weiter an

Einer der wichtigsten Bausektoren im Nichtwohnbereich mit Wachstumspotenzial sind Warenlagergebäude, zu denen zum Beispiel klassische Lagerhäuser, Lagerhallen, Kühlhäuser, Logistik- oder Güterhallen zählen, können im Prognosezeitraum ebenfalls Boden gut machen (im Schnitt von 2023 bis 2025: knapp 2 Prozent mehr neu gebaute Nutzfläche).

Das Logistiksegment profitiert ganz offensichtlich weiter von der Digitalisierung des Einkaufsverhaltens. Galt die Ausweitung der Online-Einkäufe in Deutschland zunächst noch als vorübergehendes Phänomen der Coronalockdowns, so wird doch mittlerweile immer deutlicher, dass dieser Trend gekommen ist, um zu bleiben. Die Lagerkapazitäten werden daher laufend weiter ausgebaut – was wiederum dem Neubausektor zugutekommt.

Stark in Sta

BIEBER + MARBURG bietet umfangreiches L

Die BIEBER + MARBURG GMBH + CO KG mit Sitz in Bischoffen und Gießen ist Spezialist für Stahl, Röhren und Bauprodukte. Ihr Vertriebsgebiet erstreckt sich auf Hessen und die angrenzenden Bundesländer. Das breitgefächerte Leistungsspektrum, die umfangreiche Lagerkapazität und die prompte Lieferfähigkeit zeichnen das Unternehmen ebenso aus wie die kompetente Beratung seiner qualifizierten Mitarbeiter.

Faszination: Stahl

Vom Stahlhandelsstandort in Gießen wird das komplette Stahlsortiment – Formstahl und Träger, Stabstahl, Bleche, Blankstahl, Qualitätsstahl, Edelstahl und NE-Metalle geliefert. Darüber hinaus bietet BI-

EBER + MARBURG das volle Programm an Röhren – Handelsrohre, Konstruktionsrohre, Profilrohre, Stahlbauhohlprofile und Präzisionsstahlrohre. Die Anarbeitungsmöglichkeiten umfassen einen Brennschneidbetrieb, einen Biegebetrieb, moderne Säge- und Bohranlagen für Träger, Rohre und Profile sowie zwei 3D Profillaser.

In Gießen entstand in den letzten Jahren ein großes Stahlhandels- und -Logistikzentrum mit breitem Vorratsprogramm. Heute lagern am Standort Gießen ca. 28.000 Tonnen Stahl, Röhren, Edelstähle und NE-Metalle auf einem Gesamtgrundstück von 55.000 qm in 20 Hallen, die Gesamt-Hallenfläche beträgt 42.000 qm. In vier vollautomatischen

Hochregalen bevorratet das Unternehmen in 6.000 Fächern die unterschiedlichsten Abmessungen und Güten. Mithilfe von insgesamt 12 Profilsägen werden alle Stahl- und NE-Profile nach Maß (auch Gehrungszuschnitte) mit engsten Toleranzen und in Serie gefertigt. Es werden 27 Portal-Kräne mit Lasten bis zu 23 to eingesetzt.

Jährlich werden 80.000 Tonnen an Kunden in Industrie, Handel und Handwerk in einem Umkreis von etwa 250 Kilometer ausgeliefert.

Die Kunden können bis 16.00 Uhr ihre Bestellung aufgeben und werden bereits am Folgetag im Rahmen des Tourenplans ab 7.00 Uhr beliefert.

Das Sortiment sowie die Lager-



Stahl · Röhren · Bauprodukte

Stark in Stahl

Nutzen Sie die Breite und Vielfalt unseres Sortiments. Auftragsannahme bis 16.00 Uhr zur Lieferung am Folgetag im Rahmen unseres Tourenplans. Eingesetzter Fuhrpark: 48 eigene LKW sowie weitere Speditionsfahrzeuge. **Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen!**

BIEBER + MARBURG GMBH + CO KG

35394 Gießen Steinberger Weg 60 T +49 641 7944 320

stahl2@bieber-marburg.de

shop.bieber-marburg.de

**28.000 to
Stahl**

Ihr
Stahllieferant
in der Region
Mittelhessen

für Sie auf Lager.

Walzstahl

Formstahl, Breitflanschträger, Stabstahl, Flachprodukte, Betonstahl, Betonstahlgewebe

Röhren

Handelsrohre, Konstruktionsrohre, Profilrohre, Stahlbauhohlprofile

Anarbeitung

Brennschneid-, Säge-, Strahl- + Biegebetrieb, Säge-Bohr-Anlage, 3D-Profil-Laser

**Qualitätsstahl, Blankstahl, Edelstahl
und NE-Metalle**



Stahl und Bau

Lieferprogramm und vielfältige Möglichkeiten

und Anarbeitungsmöglichkeiten werden kontinuierlich ausgebaut, um auch in Zukunft den Abnehmern ein breites Sortiment und eine schnelle Belieferung anzubieten.

Faszination: Bauprodukte

Im Bereich Tiefbau verfügt das Unternehmen über langjährige Erfahrung mit Produktlieferungen für die Bereiche Straßen-, Erd-, Kanal-, Landschafts- und Kabelleitungsbau. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Erschließungsmaßnahmen im öffentlichen Bereich sowie von Gewerbe-Investoren beliefert. Im Verkehrswegebau (Tunnel, Flughäfen, ICE-Trassen, Autobahnen) hat sich BIEBER + MARBURG auf mittlere und große Bauprojekte spezialisiert.

Auch im Bereich Hochbau ist

das Unternehmen für alle Haus-, Um- oder Ausbauten der richtige Partner und stellt gerne sein Fachwissen und langjährige Erfahrung bei der Auswahl der richtigen Materialien und bei Fragen bezüglich Statik, Brand-, Schall-, Wärme- und Feuchte-Schutz zur Verfügung.

Die bieberal® Produktpalette, die bundesweit ausgeliefert wird, bietet Lösungen aus Metall für Dach und Wand. Zum Sortiment gehören auch alle Dämmstoffe für Dach und Fassade sowie eine umfangreiche Auswahl an Flachdachprodukten. Spezialisiert ist das Unternehmen auf die koordinierte Belieferung von Industrie- und Gewerbebauten.

Produkt(ion): Baustahl

Das Schneiden und Biegen von

Betonstahl und Betonstahlmatten erfolgt auf modernsten EDV-gesteuerten Anlagen und ist damit für die Abnehmer zeitsparend und kostengünstig. BIEBER + MARBURG liefert die gesamte Stahlbewehrung maßgerecht nach Plänen und Schneideskizzen in größtmöglicher Präzision. Die Anlieferung der Produkte erfolgt zuverlässig und kurzfristig nach Absprache im Rahmen des Tourenplans mit eigenem Fuhrpark.



**BIEBER + MARBURG
GMBH + CO KG**

www.bieber-marburg.de



Stahl • Röhren • Bauprodukte

Ihr Partner für Bauprodukte + BauStahl

Alles aus einer Hand. Alles für Ihre Baustelle.
Wir beraten Sie gerne, bitte sprechen Sie uns an!

BIEBER + MARBURG GMBH + CO KG
35649 Bischöffen
35394 Gießen

Bahnhofstraße 29
Steinberger Weg 30

T + 49 6444 88 168
T +49 641 7944 168

www.bieber-marburg.de
E info@bieber-marburg.de

Als Fachhandelsunternehmen bieten wir Ihnen:

- ein **umfangreiches Lieferprogramm**
- Unterstützung bereits in der Angebotsphase durch umfangreiches **Fachwissen** und professionelle **Beratung**
- gut organisierte Auftragsabwicklung und **exakt abgestimmte Termintreue**
- gut sortiertes **Baustofflager**
- großes **Stahllager** mit über 28.000 to Lagerbestand
- eigener **Biegebetrieb** mit Fertigungsvolumen von 800 bis 1.000 to im Monat
- einen eigenen Fuhrpark mit 48 LKW für **kurzfristige Belieferung Ihrer Baustellen**





**Wir bauen
für die Region
– seit 1948.**

Bauunternehmung Albert Weil AG
Albert-Weil-Straße 1, 65555 Limburg/Lahn
Telefon: 06431 9100-0
Mail: weil-bau@albertweil.de

albertweil.de

– Verlagsextra Industrie- und Gewerbebau –

Prognose Gewerbe- Bauen mit Beton – geht das auch grüner?

Forschungsprojekt RCC2: CO₂-Einsparung beim Bauen mit innovativem Beton von bis zu 80 Prozent möglich

Die österreichische Forschungsstudie RCC2 (Reduced Carbon Concrete) untersuchte das Potenzial innovativer Betonrezepturen zur Dekarbonisierung von Beton. Das breit aufgestellte Konsortium präsentierte Möglichkeiten, wie es gelingen kann, CO₂-reduzierten bis hin zu bilanziell klimaneutralem Beton als neuen Stand der Technik zu etablieren.

Im Forschungsprojekt RCC2 arbeitete ein branchenübergreifendes Konsortium mit dem Ziel, die technischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Hürden zur Etablierung von CO₂-reduziertem Performance-Beton zu überwinden und den Weg für einen „klimafitten“ Baustoff zu ebnet. Im Vergleich zu Standardbeton haben diese sogenannten RCC-Betone einen stark reduzierten CO₂-Fußabdruck, aber einen Nachteil: Sie brauchen länger zum Aushärten, besonders bei niedrigen Außentemperaturen. Dies führt in der Praxis zu einer Verlängerung der Bauzeit und zu höheren Kosten, da sich z. B. das Ausschalen verzögern kann und das Schalungsmaterial länger auf der Baustelle im Einsatz ist.

Ökobilanzierung im Fokus

Forschungsmittelpunkt der aktuellen Studie ist ein funktionaler Prototyp einer intelligent beheizbaren Schalung. Damit soll die verzögerte Festigkeitsentwicklung von RCC-Betonen bei niedrigen Umgebungstemperaturen ausgeglichen werden. Auch eine strombetriebene Beheizung der Schalung verbraucht Energie, deren Erzeugung wie-

derrum CO₂ emittiert – dies ist den Projektbeteiligten bewusst. Durch den Einsatz von Strom aus erneuerbarer Energie und dem smarten Einsatz der Beheizung des Bauteils, kann dieser scheinbare „Widerspruch“ entkräftet werden. Die Ökobilanzierung von beheizbaren Schalungen für klinkerreduzierten Beton ist daher ein wichtiger Schlüssel zur Bewertung der Nachhaltigkeit und der sinnvollen Verwendung innovativer RCC-Rezepturen. Im Kooperationsprojekt wurde zudem daran geforscht, wie diese innovativen Betonrezepturen noch klimafreundlicher weiterentwickelt werden können, indem technischer Kohlenstoff auf Pflanzenkohlebasis hinzugefügt wird.

Die Versuche zeigten klar, dass sich bei den Wintertests mit niedrigen Umgebungstemperaturen eine beheizbare Schalung als entscheidend erwies, um die Festigkeitsentwicklung der RCC-Mischungen zu unterstützen. So können Schäden an den Betonbauteilen vermieden werden, die aufgrund der Temperaturverhältnisse unter 0 Grad Celsius entstehen würden. Des Weiteren kann festgehalten werden, dass klinkerreduzierter Beton, insbesondere wenn technischer Kohlenstoff hinzugefügt wird, das Potenzial hat, die CO₂-Bilanz von Beton erheblich zu verbessern. So liegt bei der untersuchten Betonrezeptur RCC2+ (mit technischem Kohlenstoff) das CO₂-Einsparpotential gegenüber dem Referenzbeton bei etwa 80% für Decken (ohne Heizung). Bei winterlichen Temperaturen mit Unterstützung durch eine beheizbare Schalung liegt das Potenzial der CO₂-Reduktion von RCC2+ noch immer bei 67%.

Büromöbel und mehr

Interior Design für Büro- und Praxisräume

Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte

Konzepte für Verwaltung und Lager

Design für Heim, Küche und Co.

art&office

KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Darmstadt Gießen Mannheim
06151 375770 0641 31051 0621 8109469
www.art-office.de

Unsere Shops:
buerado.de
sofawunder.de

art-office-shop.de
sitzsackfabrik.de
praxiseinrichtung-hessen.de

Arbeitskleidung



LOVATEX GmbH

 Helmershäuser Str. 28
63674 Altstadt
 Tel. 0 60 47 - 6 81 61
 Bitte Katalog anfordern!
 ÖZ: Mo.-Fr.: 8-17 h

www.lovatex.de | **workwear & more**

WORKWEAR | OUTDOOR-KLEIDUNG | BERUFSSCHUHE | ARBEITSSCHUTZ u.v.m.

Buchhaltung



Beate Bahlk
 Bürodienstleistungen
 geprüfte Bilanzbuchhalterin (IHK)

Buchungen lfd. Geschäftsvorfälle
 Lfd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
 Fakturierung
 Textverarbeitung
 allgemeine Büroarbeiten
 Farbkopien

Bingenheimer Str. 32 · 61203 Reichelsheim · Tel. 060 35/70 99 313
 Fax 060 35/70 99 329 · E-Mail: buer0@bahlk.de · www.bd-bahlk.de

Der perfekte Zeitpunkt für das Wesentliche ist jetzt!

Individuell vor Ort oder in unserem Büro erledigen wir für Sie das Kontieren und Verbuchen von Rechnungen, das interne und externe Abrechnungswesen inkl. Zahlungsverkehr. Ihre Projektabrechnung sowie allgemeine Büro- und Sekretariatsarbeiten.

Personallengpass? Wir unterstützen Sie gerne, damit Sie effektiv mehr Zeit haben.

Katja Kschuk · Effektivzeit-Bürodienstleistung

Am Meisenring 5 · 61197 Florstadt
 Telefon: 06041/82 35 41 · Fax: 06041/82 35 42
www.effektivzeit.de · E-Mail: katja.kschuk@effektivzeit.de

Papier- und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH
 Hermes/GLS-Paketshop 
Papier- und Bürobedarf

Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (06031) 5367 · Fax (06031) 91574
 Internet: www.papier-holler.de

...und nachts den Bürokrampf?

Renate Fritz
 Bilanzbuchhalterin (IHK)
 Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt
 Mit uns können Sie rechnen!



bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des §6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
 Mobil 0163-8235147 · renate.fritz@zahlenwerkstatt.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe Juni 2024: **13. Mai 2024**
anzeigenverkauf@mdv-online.de, Tel.: 0641/3003-214, -223, -101

WIRTSCHAFTSMAGAZIN

der IHK Gießen-Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg
Vertreten durch
Herrn Dr. Matthias Leder und Herrn Rainer Schwarz
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Doris Steininger, Chefredaktion (V.i.S.d.P),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: doris.steininger@giessen-friedberg.ihk.de
Simon Deventer, Telefon: 06031/609-1115
E-Mail: simon.deventer@giessen-friedberg.ihk.de
Ann-Kathrin Oberst, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1125
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Petra A. Zielinski, Telefon: 06031/609-1920
E-Mail: petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig ab 1.11.2021

Verlag

Mittelhessische Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anzeigenverkauf

Karin Hilscher (Verkaufsleitung)
Tel.: 0641/3003-101

Tel.: 0641/3003 -214, -223
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenverantwortlich

Jens Trabusch
anzeigenleitung@mdv-online.de

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, 34121 Kassel

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezieher gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE

Mascha Dinter

freie Autorin

Simon Deventer

IHK Gießen-Friedberg

Bernd-Uwe Domes

Wirtschaftsförderung Wetterau

Vitalis Kifel

IHK Gießen-Friedberg

Selina Kipp

IHK Gießen-Friedberg

apl. Prof. Ingo Köhler

Hessisches Wirtschaftsarchiv

Tim Müller

IHK Gießen-Friedberg

Petra A. Zielinski

IHK Gießen-Friedberg

THEMEN-VORSCHAU

IHK-Vollversammlung

Neue Gesichter in der neu gewählten VV

Unterwegs im Sommer

Was unsere Betriebe im Tourismus bieten

Folgen Sie
uns auch auf
LinkedIn!



DER NEUE NEWSLETTER

Besser
informiert sein!



Der neue Tiguan R-Line



Jetzt für 349,00 € leasen¹
inkl. Wartung & Verschleiß²

Tiguan R-Line 1.5 l eTSI OPF 110 kW (150 PS) • 7-Gang-DSG-Automatikgetriebe

WLTP: Kraftstoffverbrauch kombiniert 6,8-6,4 l/100 km • CO₂-Emissionen: kombiniert 156-146 g/km

Ausstattung: R-Line Paket, LED-Plus-Scheinwerfer, 19" Leichtmetallräder, Klimaautomatik, Einparkhilfe, Rückfahrkamera, Verkehrszeichenerkennung, Licht- & Regensensor, automatische Distanzregelung, App-Connect für Navigation, u.v.m.

Mtl. Leasingrate¹ inkl. Wartung & Verschleiß²: 349,00 €
Leasing-Sonderzahlung: 0,00 €

Laufzeit (anpassbar): 36 Monate
Jährliche Fahrleistung (anpassbar): 10.000 km

¹ Nur solange der Vorrat reicht. Abbildung zeigt ggf. Sonderausstattung. Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden. Zzgl. Überführungskosten und MwSt. Bonität vorausgesetzt.

² Das Paket beinhaltet sämtliche Werkstatteleistungen, bei sachgemäßem Gebrauch des Fahrzeugs:
Zum Beispiel Bremsen, Inspektionen, Ölwechsel, HU/AU, Wischerblätter, Filter und vieles mehr.



deisenroth | & soehne

Deisenroth & Söhne GmbH & Co. KG

Schwabenröder Str. 64, 36304 Alsfeld

Fuldaer Str. 8 + 11, 36088 Hünfeld

Tel. 06631 / 796-0, www.deisenroth-soehne.de

Wir sind SEAT und CUPRA in Alsfeld.



Bald auch in
Fulda / Petersberg



Unsere aktuellen SEAT Angebote

Leon Sportstourer Style Edition
für nur € 145,- mtl. ¹

1.0 TSI • 81 kW (110 PS) • 6-Gang

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 5,7 l/100 km (WLTP);
CO₂-Emissionen: 116 g/km (WLTP)

Highlights: LED-Scheinwerfer, 17" Räder,
Klimaautomatik, Einparkhilfe, u.v.m

Sonderzahlung:	€ 999,-
Fahrleistung pro Jahr:	10.000 km
Laufzeit:	24 Monate
Mtl. Leasingrate¹:	€ 145,-

Arona Style Edition
für nur € 99,- mtl. ¹

1.0 TSI • 85 kW (115 PS) • 6-Gang

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 5,4 l/100 km (WLTP);
CO₂-Emissionen: 123 g/km (WLTP)

Highlights: LED-Scheinwerfer, 17" Räder,
Klimaautomatik, Einparkhilfe, u.v.m

Sonderzahlung:	€ 999,-
Fahrleistung pro Jahr:	10.000 km
Laufzeit:	24 Monate
Mtl. Leasingrate¹:	€ 99,-

¹ Angebot gültig bis zum 30.06.2024. Zzgl. Werksabholung- / Überführungskosten und gesetzlicher Mehrwertsteuer. Angebote der Seat Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhornener Straße 57, 38112 Braunschweig, für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden. Änderungen & Irrtümer vorbehalten. Abbildung zeigt ggf. Ausstattung gegen Mehrpreis.

deisenroth | & soehne

SEAT und CUPRA Garage Alsfeld

Deisenroth & Söhne GmbH & Co. KG

Am Ölberg 24, 36304 Alsfeld

www.deisenroth-soehne.de